

02-2022

China *insight*

Wirtschaftsmagazin



致
遠

Energiewende für China: Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit in der Industrie

Group Schumacher: Mit Qualität im chinesischen Landtechnikmarkt durchsetzen



WIRTSCHAFTSINFORMATIONEN AUS DEM DEUTSCH-CHINESISCHEN ÖKOPARK QINGDAO



Erfolgreich verbunden

112 Büros und ein freundliches, professionelles Team erwarten Sie im German Enterprise Centre Qingdao. Ihr Erfolg liegt uns am Herzen und wir unterstützen Sie gerne mit Know-how und Kontakten aus unserem eigenen Netzwerk in Qingdao und China.

Phone +86 532 6607 5005
info@gecqingdao.com

Im Überblick

- Lobby für alle Mieter
- Büroeinheiten unterschiedlicher Größe: 107 m², 157 m², und 310 m²
- Moderne Konferenzräume
- Catering Optionen
- DGNB Platin-Zertifizierung
- Gesunder Arbeitsplatz



Entkopplung führt in die Sackgasse

An der „Graswurzel“ in China sieht vieles anders aus als in europäischen Amtsstuben.

Seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges dreht sich in Europas Diskurs alles darum, Abhängigkeiten abzubauen. Von russischen Energieimporten zunächst. Doch längst werden die Kreise weitergezogen. Richtung China, das 2021 zum wiederholten Male wichtigster deutscher Handelspartner war. Eine fraktionsübergreifende Initiative im Deutschen Bundestag hatte im Mai den Bundeskanzler aufgefordert, seine „Zeitenwende“ auf die Politik gegenüber China zu übertragen. Der Grüne Jürgen Trittin mahnte zeitgleich ein Überdenken der deutsch-chinesischen Forschungskooperation an, da sie von China für militärisch-strategische Ziele ausgenutzt werde. Und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen schmiedet als „Frontfrau“ europäisch-amerikanisch-asiatische Allianzen, um das längst nicht mehr als Partner, sondern als systemischer Wettbewerber gesehene Land in die Schranken zu weisen. Wurde China ob der Strategie des „Doppelten Kreislaufs“ – die chinesische Antwort auf das von den USA betriebene Abschneiden von strategischen Versorgungsketten – eines Kurses der Entkoppelung bezichtigt, scheinen Europas Strategen nunmehr genau dahin zu steuern.

Im Interesse der europäischen Unternehmen, die trotz aller in jüngster Zeit zunehmender Schwierigkeiten weiter gute Geschäfte in China machen, ist dies nicht. Das macht auch der von der Europäischen Handelskammer in China Anfang Juni veröffentlichte Bericht zum chinesischen Innovations-Ökosystem deutlich. Danach ist es für einen Großteil der europäischen Firmen, die in China engagiert sind, von „hohem Wert“, mit chinesischen Partnern in Forschung und Entwicklung zusammenzuarbeiten – von staatlichen Einrichtungen und Unternehmen bis zu den Innovationstreibern in der pulsierenden Start-up-Szene. Es ist nicht nur der große chinesische Markt, der durch Forschungs- und Entwicklungsallianzen noch besser durchdrungen werden kann. Die Unternehmen konstatieren die positiven Impulse, die von der chinesischen Strategie zur beschleunigten Vermarktung von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung ausgehen. In China entwickelte neue Produkte und innovative Dienstleistungen sind längst Teil des globalen Portfolios vieler Firmen. Gesichert wird durch diese Kooperationen auch Europas Wohlstand.

So richtig es ist, nicht alle Eier in einen Korb zu legen, so falsch wäre es, am grünen Brüsseler Tisch politisch motivierte Entscheidungen zu treffen, die Europa früher oder später bereuen könnte. Es ist nie verkehrt, denjenigen zuzuhören, die „an der Graswurzel“ das Tagesgeschäft führen. Wer sich bewusst entkoppelt, landet in der Sackgasse. China auf diese Weise aufhalten zu wollen, wird ohnehin nicht gelingen.



Peter Tichauer • Chefredakteur

Peter Tichauer

INHALT

6 Nachrichten

Titelthema



- 10 Energiewende für China
Energieeffizienz und Flexibilität in der Industrie
- 14 Hier wird der Autobau „neu erfunden“
Qingdaos Wasserstoff-Cluster setzt Maßstäbe
- 18 Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung
CO₂-Fußabdruck und EcoDesign –
eine Herausforderung für künftige Produkte
- 20 Maßnahmen für höheren Anteil alternativer Energien

Wirtschaftsrecht

- 22 Nicht entspannen
Update zum Urheberrechtsschutz in China

Ökopark-News



- 26 Nicht links, nicht rechts, geradeaus gehen
Frey-Passivhaus-Siedlung im Ökopark setzt Zeichen

- 28 Gemeinsam die Zukunft gestalten:
Unternehmen in Freihandelszone ausgezeichnet
- 28 Zweitligist Qingdao Youth Island
schlägt im Ökopark Wurzeln
- 29 Qingdao-Hamburg-Dialog:
Kultur, Sport, grüne Entwicklung
- 30 Im Ökopark getroffen: Du Wenting
Das Fenster noch weiter öffnen

Unternehmergespräch



- 32 ... mit Robert Quan
Es ist, wie Schriftzeichen auf
ein weißes Blatt zu schreiben

Standort



- 34 Qingdao 2021: Stabile Performance

Branchen & Unternehmen

- 36 In stürmischen Gewässern
Lockdowns in China hinter lassen beim Maschinenbau
Spuren



- 38 Schneiden, häckseln, binden
Group Schumacher: In Chinas Landtechnik-Markt mit Qualität durchsetzen

Gesellschaft & Kultur

- 42 Garten für Künstler und Kunstliebhaber
44 USA vor China und Großbritannien
Länderspezifischer Index der Übersetzungs- und Dolmetsch-Kapazitäten veröffentlicht



- 46 Shanghai Girls
Das goldene Zeitalter traditioneller Produktwerbung
50 Nächstens am Morgen (17)
Betrachtungen von Wolfgang Kubin

I M P R E S S U M

China insight Wirtschaftsmagazin

Herausgeber: Deutsch-Chinesischer
Ökopark Qingdao

Redaktion und
Gestaltung: Peter Tichauer

Deutsch-Chinesischer Ökopark Qingdao
Tuanjie Lu 2877, West Coast New Area, Qingdao
China 266 555

Telefon +86 532 8316 5531
<http://www.sgep.cn> <http://www.sgep-qd.de>

Titelfoto: © 699pic.com

Erscheinungsweise: vierteljährig

Auflage: 2.500

Druck: Huameng-Druckerei
GmbH, Qingdao

Redaktionsschluss: 10. Juni 2022

Alle Beiträge in dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für mögliche Irrtümer übernimmt die Redaktion jedoch keine Haftung.



INVESTITIONEN

China investiert mehr in Europa

Chinesische Investoren haben sich 2021 wieder stärker in Europa engagiert. 155 Übernahmen wurden im vergangenen Jahr gezählt, berichtet Xinhua unter Berufung auf eine EY-Studie. Demnach erreichte das Volumen der Transaktionen 12,4 Milliarden US-Dollar, das Achtfache des gesamten Volumens im Jahr 2020. Größtes Geschäft war die Übernahme der in Amsterdam ansässigen Haushaltsgerätesparte von Philips durch die Hongkonger Hillhouse Capital für 4,4 Milliarden US-Dollar. Tencent kaufte für 1,1 Milliarden US-Dollar den britischen Spiele-Entwickler Sumo Digital. Für dieselbe Summe übernahm die Shenzhener China International Marine Containers Group die dänische Maersk Container Industry.

36 Übernahmen wurden in Großbritannien realisiert, 35 in Deutschland und 13 in den Niederlanden, heißt es in dem Bericht weiter. Traditionelle Industrien überwogen bei den Übernahmen, der Anteil ging aber im Vergleich zu den Vorjahren leicht zurück. ●

ADB-PROGNOSE 2022

Abkühlung des Wachstums

In ihrer Anfang April veröffentlichten Wachstumsprognose für das Jahr 2022 geht die Asiatische Entwicklungsbank ADB von einer Abkühlung der Wirtschaftsaktivitäten in Asien aus, während die Inflation zu „handhaben“ bleibe. Das Bruttoinlandsprodukt im sich entwickelnden Asien werde 2022 nach einem Plus von 6,9 Prozent im vergangenen Jahr nur noch um 5,2 Prozent zulegen, gefolgt von einer kaum merkbareren Erholung um 0,1 Prozentpunkt im Jahr 2023. Die meisten Länder könnten 2022 wieder an die Vor-Corona-Wirtschaftsleistung anknüpfen. Die Teuerungsrate erhöht sich von 2,5 Prozent im Jahr 2021 auf 3,7 Prozent im laufenden Jahr. 2023 wird sie sich bei 3,1 Prozent einpegeln, so die Vorhersage. Insgesamt profitiere Asien von



einer zunehmenden Nachfrage und damit verbundenen anziehenden Exporten. Allerdings seien der Krieg in der Ukraine und die Fiskalpolitik der Vereinigten Staaten Risiken, deren Auswirkungen bisher nur schwer abzuschätzen sind. Ungewiss sei zudem, wie sich wiederkehrende regionale Corona-Ausbrüche auf das Wachstum in der Region auswirken.

Für Ostasien sagen die ADB-Analysten ein Wachstum von 4,7 Prozent in diesem Jahr voraus. Im kommenden Jahr werden es 4,5 Prozent sein. Motor bleibe dank weiterhin guter Exportnachfrage China. Nach 8,1 Prozent im vergangenen Jahr werde Chinas Wachstum 2022 allerdings deutlich geringer ausfallen. 5,0 Prozent könnten es sein. 2023 könnte es um weitere 0,2 Prozentpunkte zurückgehen. Unberücksichtigt blieben bei der Einschätzung die Auswir-

kungen des Shanghai-Lockdowns im April und Mai. Mit vorhergesagten 2,3 Prozent in diesem Jahr und 2,0 Prozent im kommenden Jahr bewege sich die Teuerungsrate in China auf dem durchschnittlichen Niveau Ostasiens, sei aber deutlich höher als 2021, als die Inflationsrate 0,9 Prozent betrug. ●

IWF

Wachstumsprognose revidiert

In seiner am 19. April vorgestellten Wirtschaftsprognose hat der Internationale Währungsfonds IWF die Wachstumsaussichten für die Welt deutlich nach unten korrigiert, nachdem Anfang des Jahres noch klare Trends einer Erholung konstatiert wurden. Grund seien unter anderem die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und seine wirtschaftlichen Folgen. Die Inflati-



Energiekommission haben Ende März gemeinsam Ziele zur Gewährleistung der Energiesicherheit skizziert. In dem Entwicklungsplan für die Jahre 2021 bis 2025 wird vor allem auf die Erhöhung der Effizienz bei der Stromerzeugung orientiert. Ein Schwerpunkt soll unter anderem die Entwicklung und der Aufbau hocheffektiver Wind- und Solarenergieanlagen sein. Gleichwohl wird auch an den traditionellen Energiequellen festgehalten, wobei die Abhängigkeit von Importen reduziert werden soll. So soll die einheimische Kohleproduktion 2025 ein Volumen von 4,6 Milliarden Tonnen erreichen. Das entspricht einer Steigerung um knapp 18 Prozent gegenüber 2020: 3,9 Milliarden Tonnen lieferten die chinesischen Gruben 2020. Die Rohölproduktion soll sich den Plänen zufolge erholen und eine Jahresproduktion von 200 Millionen Tonnen erreichen, während für Gas das Produktionsziel von 230 Milliarden Kubikmeter für das Jahr 2025 vorgegeben wird. Zur Sicherung der Energieversorgung sollen auch die Kapazitäten der Kernkraftwerke an den Küsten erhöht werden: 70 Millionen Kilowatt sollen sie 2025 in die Stromnetze des Landes einspeisen.

Xinhua zufolge hält die Energiekommission an den Zielen der Karbonneutralität fest. 2060 soll sie erreicht werden. Allein in den ersten beiden Monaten dieses Jahres sind die Windenergiekapazitäten im Jahresvergleich um 17,5 Prozent auf 330 Millionen kW ausgebaut worden. Im Bereich der Solarenergie erhöhten sich die Kapazitäten um 22,7 Prozent auf 320 Millionen kW. Den Angaben zufolge hatte China Ende Februar Kapazitäten zur Energieerzeugung von insgesamt 2,39 Milliarden kW, 7,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Bis 2025 soll der Anteil nichtfossiler Energieträger an der gesamten Energieerzeugung des Landes bei rund 20 Prozent liegen, für 2030 lautet das Ziel 25 Prozent, und 2060 sollen mehr als 80 Prozent der

on habe deutlich angezogen, insbesondere aufgrund der gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise. Das treffe insbesondere Menschen in weniger entwickelten Ländern hart, schätzt der IWF ein. Hinzu komme die deutlich spürbare Unterbrechung der Lieferketten durch den Omikron-Ausbruch in China seit Mitte März.

Nachdem vorläufigen Schätzungen zufolge die Weltwirtschaft 2021 um 6,1 Prozent gewachsen war, geht der IWF für 2022 und 2023 nur noch von einem Wirtschaftszugewinn von jeweils 3,6 Prozent aus. Im Januar lagen die Prognosen 0,8 respektive 0,2 Prozentpunkte höher. In den entwickelten Ländern wird die Inflation in diesem Jahr bei 5,7 Prozent liegen, während die die Schwellen- und die sich entwickelnden Länder mit einer Teuerungsrate von 8,7 Prozent rechnen müssen.

Für die Schwellenländer in Asien sagt der IWF für 2022 ein Wirtschaftszugewinn von 5,4 Prozent voraus. 2023 könnte sich das Wachstum um 0,2 Prozentpunkte erholen. 2021 lag das Wachstum bei 7,3 Prozent. Chinas Wirtschaft legte nach IWF-Berechnungen 2021 um 8,1 Prozent zu und wird dieses Jahr lediglich um 4,4 Prozent wachsen. 2023 könnten es 5,1 Prozent sein. Im Januar lagen die Prognosen für die beiden Jahre noch 0,4 beziehungsweise 0,1 Prozentpunkte höher. Zur Prognose vom Oktober 2021 beträgt die Differenz 1,2 beziehungsweise 0,2 Prozentpunkte.

ENERGIESICHERHEIT

Entwicklungsziele bis 2025

Die Staatliche Kommission für Entwicklung und Reformen und die Staatliche



chinesischen Energie aus Erneuerbaren erzeugt werden. ●

ENERGIEVERSORGUNG

Vorgaben für 2022

Um die Versorgung der Volkswirtschaft und der Haushalte mit Energie zu sichern und gleichzeitig die Effizienz der Energieerzeugung und des Verbrauchs zu erhöhen, hat die Staatliche Energiekommission Ende März Produktionsvorgaben für das laufende Jahr verabschiedet.

Danach sollen im laufenden Jahr für die Energieerzeugung 4,41 Milliarden Tonnen Standardkohle abgebaut und 220 Millionen Tonnen Rohöl gefördert werden. Außerdem ist vorgesehen, 214 Milliarden Kubikmeter Erdgas für die Energieproduktion zu nutzen. Die Abhängigkeit von fossilen Energiequellen soll weiter reduziert

werden. Etwa 17,3 Prozent des gesamten Energiekonsums sollen durch nichtfossile Quellen gesichert werden und Wind- und Solarenergie rund 12,2 Prozent des Strombedarfs decken. ●

BATTERIEPRODUKTION

Starker Zuwachs

Angaben des Ministeriums für Industrie und Informationstechnologie zufolge hat die chinesische Batterieproduktion allein in den ersten beiden Monaten des Jahres Dank des Trends zu alternativen Antrieben einen starken Zuwachs gezeigt. Bei Lithium-Ionen-Batterien lag das Produktionsvolumen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres bei mehr als 82 GWh. Davon waren mehr als neun GWh für den Einsatz als Stromspeicher. 30 GWh waren Fahrzeugbatterien.

Laut Xinhua gibt es in China derzeit 11.000 Hersteller von Lithium-Ionen-Batterien. Allein im vergangenen Jahr wurden 1.000 neue Unternehmen registriert. Der Gesamtwert der Produktion lag 2021 bei 600 Milliarden Yuan, was etwa 86 Milliarden Euro sind.

VOLKSWAGEN

Stärkung der Batterie-Position

Die Volkswagen China Group hat Mitte März Absichtserklärungen für eine strategische Kooperation mit der Huayou Cobalt and Tsingshan Group unterzeichnet. Damit werde die Position des Unternehmens in der Wertschöpfungskette der Batterieproduktion sowie im schnell wachsenden chinesischen e-Mobility-Markt gestärkt. Die Kooperation zielt darauf, die Kosten deutlich zu senken, die Lieferung von Rohmaterialien zu sichern sowie effiziente und transparente Lieferketten aufzubauen. Durch die Zusammenarbeit können Volkswagen zufolge die Kosten je Batterie um 30 bis 35 Prozent gesenkt werden.

Beide Unternehmen streben in Indonesien ein Joint Venture für die Produktion von Nickel und Kobalt an. In einem zweiten geplanten Gemeinschaftsunternehmen sollen die Materialien veredelt und für die Batterieproduktion notwendiges Kathodenmaterial hergestellt werden. Damit könnten Volkswagens ambitionierte Wachstumsziele im chinesischen Elektromobilitätsmarkt gestützt werden. ●

MERCER-STUDIE

Qingdao wird teurer

Unter den 50 Städten mit den weltweit höchsten Lebenshaltungskosten befinden sich acht Metropolen auf dem chinesischen Festland, darunter Qingdao. Das geht aus dem Ranking für das Jahr 2021 hervor, für das die New Yorker Beratungsgesellschaft Mercer Wohn- und Transportkosten eben-

so verglichen hat wie die durchschnittlich erforderlichen Ausgaben für Lebensmittel und Bekleidung.

Das Leben in allen chinesischen Städten ist der Untersuchung zufolge im Vergleich zum Vorjahr teurer geworden. Den größten Sprung machten Tianjin und Chengdu. Beide Metropolen haben zwölf Plätze „gutgemacht“ und rangieren jetzt auf Platz 26 beziehungsweise 28. Qingdao ist von Platz 43 im Jahr 2020 auf Rang 34 im Jahr 2021 vorgerückt.

Als weltweit teuerste Metropole löste Turkmenistans Hauptstadt Ashgabat Hongkong ab. Auf Rang drei folgte Libanons Hauptstadt Beirut, das im Vergleich zu 2020 um 42 Plätze vorgerückt ist, gefolgt von Tokio (-1) und Zürich (-1), der teuersten europäischen Stadt. Shanghai auf dem 6. Rang (+1) ist die teuerste Metropole auf dem chinesischen Festland. Peking liegt an 9. Position (+1), Shenzhen auf Rang 12 (+1), Kanton nimmt nach Kopenhagen den 17. Platz ein (+3). Nanjing ist um sieben Plätze auf die 27. Position vorgerückt.

Erst an 52. Position liegt mit München die erste deutsche Stadt (+20), Frankfurt am Main auf Platz 54 ist Deutschlands zweit-teuerste Stadt (+21). Drittteuerste deutsche Stadt ist Berlin auf Rang 60 (+22). Gleich hinter Berlin liegt Shenyang (+2). ●

JIAODONG-CLUSTER

40 Prozent Wachstum

Mit der seit einigen Jahren vorangetriebenen Bildung von Wirtschaftsklustern sollen Synergien der wirtschaftlichen Entwicklung geschaffen und Kräfte gebündelt werden. Gemäß dem Motto „Ein Cluster, zwei Zentren, drei Ringe“ entsteht auf der Shandong-Halbinsel das Jiaodong-Wirtschaftscluster mit den beiden Zentren Qingdao im Süden und Yantai im Norden. Darüber hinaus die Städte Weihai, Weifang und Rizhao umfassend, werden in dem Cluster die Strategien der industriellen Entwicklung koor-



diniert und die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft harmonisiert. Das betrifft auch abgestimmte Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur, unter anderem, um die Konnektivität in der Region zu verbessern. 220 Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von 773,30 Milliarden Yuan werden derzeit gemeinsam realisiert und finanziert. Zur Bereitstellung finanzieller Entwicklungsmittel für kleine und mittlere Unternehmen wurde ein gemeinsamer Fonds aufgelegt. Außerdem investieren die Städte gemeinsam in den Auf- und Ausbau der touristischen und Kultur-Infrastruktur. 500 Millionen Yuan waren es im vergangenen Jahr. Ziel ist zudem, durch Arbeitsteilung Innovationen zu unterstützen sowie traditionelle Branchen zu modernisieren und zu stärken. Gleichzeitig soll im Bereich Umwelt- und Klimaschutz nach einheitlichen Vorgaben gehandelt werden. Zwischen den

Industrieverbänden der fünf Städte wurden bisher mehr als 40 Allianzen gebildet. Über 50 städteübergreifende Vereinbarungen sind Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung, deren Takt Qingdao und Yantai, beides Städte mit Teil-Zonen der Pilot-Freihandelszone Shandong, vorgeben.

Laut Qingdaoer Behörden haben die Städte des Jiaodong-Wirtschaftsclusters im vergangenen Jahr eine Wirtschaftsleistung von 3.553,47 Milliarden Yuan erreicht. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Plus von 42,8 Prozent. Seit 2019 ist das Bruttoprodukt der Region jährlich um mehr als 40 Prozent gestiegen. 43,2 Prozent der Shandonger Wirtschaftskraft werden im Cluster erzeugt. Gegenüber dem Jahr 2019 erhöhte sich der Anteil um 1,3 Prozentpunkte. Mit knapp 40 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Clusters ist Qingdao „Drachenkopf“ und Motor. ●



Martin Albicker | Jakob Schieder-Hestermann

Energiewende für China

Energieeffizienz und Flexibilität in der Industrie

Unternehmen brauchen Anreize, stärker auf erneuerbare Energien zu setzen. Nicht nur in China, auch in Deutschland. Dafür müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Beide Länder können gemeinsam zeigen: Eine effiziente, flexible und treibhausgasneutrale Industrie ist möglich.

2020 kündigte die Volksrepublik China die „Shuangtan“-Klimaziele (双碳) an: Spätestens 2030 soll der CO₂-Ausstoß das Maximum erreicht haben, und bis 2060 soll das Land bilanziell CO₂-neutral sein. Der Weg dorthin ist jedoch weit. Das macht ein Blick auf die Zahlen deutlich, denn China ist laut Angaben der Internationalen Energieagentur (IEA) mit etwa 11,9 Milliarden Tonnen CO₂-Ausstoß im Jahr 2021, was etwa einem Drittel der weltweiten Gesamtemissionen entspricht, der weltweit größte CO₂-Emittent.

Immer mehr Menschen in China achten auf die Reduktion des eigenen ökologischen Fußabdrucks. Allerdings wird individuelles Handeln nicht ausreichen, um die Emissionen signifikant zu reduzieren. Das kann nur mit einer schnellen Energiewende erreicht werden, in deren Zentrum der Ersatz fossiler Energieträger durch erneuerbare Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und die Transformation industrieller Prozesse stehen. Denn die Industrie ist laut einer Studie von Wissenschaftlern der Universität Utrecht und der Beihang-Universität für bis zu 69 Prozent des chinesischen Stromverbrauchs und 45 Prozent des direkten CO₂-Ausstoßes verantwortlich.

Mit Blick auf den Ausbau erneuerbarer Energien verzeichnet das Land bereits Erfolge: Während Kohle weiterhin das Rückgrat der Energieversorgung ist und nur langsam zurückgefahren wird, war China 2021 nach Angaben der IEA für 46 Prozent des weltweiten Zubaus an erneuerbaren Kapazitäten verantwortlich. Der steigende Anteil erneuerbarer Energien erhöht nicht nur die Versorgungssicherheit, indem Energiekrisen wie die Kohleknappheit im vergangenen Jahr vermieden werden, sondern bringt auch große Vorteile für Industrieunternehmen. Durch die Nutzung erneuerbarer Energien, die Elektrifizierung von Prozessen und die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen können große

Mengen Energie eingespart, CO₂-Emissionen vermieden und Kosten gesenkt werden. Diese Schritte sind gerade für Unternehmen im internationalen Wettbewerb wichtig, denn die Nachfrage nach klimaneutral hergestellten Produkten wird stark steigen. Zusätzlich wird durch Regulierungen wie den sogenannten Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) der Europäischen Union der Druck erhöht, den CO₂-Fußabdruck von Produkten zu senken.

Verantwortung von Unternehmen

Doch Unternehmen mit energieintensiven Prozessen können nicht nur Emissionen reduzieren, indem sie ihre Energieeffizienz steigern. Sie können auch dazu beitragen, dass erneuerbare Energien besser genutzt werden, indem sie ihren Verbrauch durch Demand Side Management (DSM) flexibel nach dem jeweils verfügbaren Anteil erneuerbarer Energien richten. Die Möglichkeiten, den Verbrauch zu flexibilisieren, unterscheiden sich zwischen den verschiedenen industriellen Prozessen stark. Das Potenzial ist jedoch vor allem in den energieintensiven Branchen wie Aluminium-, Zement-, Papier- oder Chemieindustrie sehr hoch.

Damit diese Potenziale auch genutzt werden können, sind geeignete Rahmenbedingungen erforderlich. Während Energieeffizienzmaßnahmen direkt Kosten einsparen, entsteht unter den aktuellen Rahmenbedingungen noch kein Vorteil für Unternehmen, die ihre Produktion an die erneuerbare Energieerzeugung anpassen. Insbesondere ein funktionierender kurzfristiger Markt, auch Spotmarkt genannt, und geeignete Netzentgelte können hier Abhilfe schaffen. Denn in einem solchen Markt gibt es bei hohen Anteilen erneuerbarer Energien Preisschwankungen zwischen Zei-



ten mit hoher Einspeisung aus erneuerbaren Energien und Zeiten, in denen nur geringe Mengen erneuerbarer Energien verfügbar sind. Das können Unternehmen nutzen, um ihren Strombezug flexibel zu optimieren. So werden gleichzeitig Kosten und CO₂-Emissionen gespart.

Hürden ausräumen – Anreize zum Handeln schaffen

Die Voraussetzung für eine breite Nutzung von Demand Side Management in der Industrie sind jedoch aktuell weder in China noch in Deutschland gegeben: In China befinden sich Spotmärkte für Strom erst im Aufbau und die Nutzung von Last-Flexibilisierung wird noch hauptsächlich über eine einfache Preisstaffelung (das sogenannte Peak-Valley-Pricing) ermöglicht, sowie durch administrative Verfahren. Um das Potenzial von DSM auszunutzen, wären direktere Marktsignale hilfreich. Doch der Strommarkt allein reicht nicht aus, um einen flexibleren Betrieb anzureizen. Das zeigt das Beispiel Deutschlands: Hier stehen Fehlanreize bei den Netzentgelten, die einen möglichst konstanten Strombezug belohnen, einer breiten Nutzung von DSM in der Industrie im Weg.

Diese Hürden gilt es zu beseitigen, um das Potenzial von DSM für ein klimaneutrales Energiesystem nutzbar zu machen. Im Rahmen des Sino-German Energy Transition Projekts (EnTrans) haben die Deutsche Energie-Agentur (dena) und das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität zu Köln untersucht, wie ein geeigneter regulatorischer Rahmen in China aussehen kann, der Unternehmen zu mehr Energieeffizienz und zu mehr Flexibilität anreizt.

Idealerweise würde in China ein offener Spotmarkt eingerichtet, der Preisschwankungen in Abhängigkeit der „Merit Order“ der Stromerzeugung ermöglicht. Falls dies kurz- bis mittelfristig nicht umzusetzen ist, könnte das bestehende „Peak-Valley-Pricing“-System angepasst werden, um höhere Preisdifferenzen und eine stärkere Ausrichtung an der Erzeugungsleistung erneuerbarer Energien zu ermöglichen. Um Lastverschiebung zu vereinfachen, könnten die Provinzen zudem eine Merit-Order für industrielle Verbraucher einführen.

Eine effiziente, flexible und treibhausgasneutrale Industrie ist möglich. Sowohl in Deutschland als auch in China gilt es nun den richtigen Rahmen dafür zu setzen. Mit dem Projekt EnTrans arbeiten wir daran. ●

Martin Albicker

ist Seniorexperte Industrie, Deutsche Energie Agentur (dena)

Jakob Schieder-Hestermann

ist Experte Kommunikation, Deutsche Energie Agentur (dena)
www.dena.de

Das Sino-German Energy Transition Project (EnTrans) ist Teil der Deutsch-Chinesischen Energiepartnerschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Das Projekt unterstützt die gemeinsame Forschung von chinesischen und deutschen Instituten und Think Tanks zur Energiewende und Energiepolitik. Das Projekt wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) und Agora Energiewende durchgeführt.



THE PRECISION-MAKERS



Poppe + Potthoff steht für Präzision.

Für und mit unseren Kunden entwickeln und fertigen wir technisch anspruchsvolle Metallkomponenten und Systeme für innovative Anwendungen.

Poppe+Potthoff Engine Components (Qingdao) Co. Ltd.

No.8 Jiangshan Middle Road,
Huangdao District
266555 Qingdao City | P.R. China

Poppe + Potthoff GmbH

Dammstraße 17
33824 Werther | Germany
Telefon: +49 5203 9166-0
info@poppe-potthoff.com

www.poppe-potthoff.com



Hier wird der Autobau „neu erfunden“

Qingdaos Wasserstoff-Cluster setzt Maßstäbe

Obwohl Qingdao nicht zu Chinas Pilotregionen für Wasserstofftechnologie gehört, wird im nordöstlichen Licang-Bezirk seit gut einem Jahr auf Hochtouren an der Entwicklung von Hydrogen-Antrieben gearbeitet. Unter dem Dach des Internationalen Akademiker-Parks entstand ein Cluster, das die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt. Damit werden in der Entwicklung der Industrie neue Maßstäbe gesetzt.

„Hier werden völlig neue Maßstäbe gesetzt.“ Das sagt Ömer Sahin Ganiyusufoglu. Sachlich sagt er es. Begeisterung schwingt mit. Das ist nicht zu verkennen. Ömer Sahin Ganiyusufoglu ist Berater für industrielle Entwicklung in Qingdaos Internationalem Akademiker-Park, einer Keimzelle für technische Innovation und Entwicklung. Und „hier“ ist ein Cluster aus dreizehn Start-up-Unternehmen, die sich im Mai 2021 unter der Ägide von Forschern der Tongji-, Tsinghua- und Hunan-Universitäten zusammengeschlossen haben und das Ziel verfolgen, Qingdao zu einem Standort für Wasserstoff-Antriebstechnologie mit globalem Gewicht zu machen. Qingdao TongTsingHu Hydrogen Technology Co., Ltd. – so lautet der Name des Konsortiums, deren Anteilseigner die gesamte Wertschöpfungskette von der Grundlagen- über die angewandte Forschung und Materialentwicklung bis hin zu Lade- und Speichersystemen und schließlich Serienproduktion umfasst. „Alles an einem Ort.“ Genau das ist es, was Ömer Sahin Ganiyusufoglu fasziniert und vom Erfolg überzeugt sein lässt. Es werde nicht hier und da entwickelt, zum Teil unabgestimmt, wie das in Deutschland der Fall ist, sondern koordiniert – mit dem klaren Ziel, dem Markt eine serienreife Lösung anzubieten. Als Ergebnis einer zwischen den einzelnen Bereichen der Wertschöpfungskette abgestimmten Entwicklung.

Wasserstoff-Strategie

Mit Blick auf die anvisierte Karbonneutralität im Jahr 2060 intensiviert China die Bemühungen im Bereich der Energieerzeugung aus Wasserstoff. Entwicklungspläne für die kommenden fünf Jahre hat die Regierung am 23. März dieses Jahres veröffentlicht. Danach sollen die Kapazitäten der Energieerzeugung aus Wasserstoff 2025 bei 100.000 bis 200.000 Tonnen liegen, womit die jährlichen CO₂-Emissionen um ein bis zwei Milliarden Tonnen reduziert werden könnten. Der Plan sieht weiter vor, bis 2025 eine Wertschöpfungskette im Bereich der Hydrogen-Energieerzeugung aufzubauen, die von Forschung und Entwicklung bis hin zur technischen Ausstattung reicht. Angestrebt werden entscheidende Innovationen in dem Bereich der erneuerbaren Energieerzeugung. Der Anteil des Wasserstoffs, der aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, soll bis 2035 merklich erhöht werden, heißt es, womit ein wesentlicher Beitrag für den grünen Umbau der chinesischen Energieerzeugung geleistet werde. Xinhua zufolge ist China derzeit der weltweit größte Wasserstoff-Produzent. Die Jahresproduktion liegt bei 33 Millionen Tonnen.

Teil der Strategie ist auch, Wasserstoff für den gezielten grünen Umbau des Verkehrs zu nutzen. Diesem Ziel ist die Qingdao TongTsingHu Hydrogen Technology Co., Ltd. verpflichtet, obwohl Qingdao (noch) nicht zu den zentralen Pilotstädten für diese Entwicklungen gehört. Wang Aijun, Geschäftsführer des Unternehmens, erzählt, dass vor zwei Jahren von der Zentralregierung zunächst drei Pilot-Gebiete ausgewiesen wurden, die Wirtschaftsregion rund um Peking, Shanghai und das südliche Guangdong mit der Stadt Foshan im Zentrum. Aus dem Staatshaushalt wurden 1,8 Milliarden Yuan zur Verfügung gestellt, rund 260 Millionen Euro. Weitere 1,8 Milliarden Yuan wurden von den lokalen Regierungen zur Finanzierung freigegeben. Zwei weitere Pilotzonen wurden in diesem Jahr in den Provinzen Henan und Hebei von der Zentralregierung gebilligt. Gleichzeitig verfolgen einzelne Provinzen Entwicklungsziele im Bereich der Wasserstoff-Technologie. So auch das ostchinesische Shandong, wo das Thema „grüner Wasserstoff“ in den Mittelpunkt gerückt und die Wirtschaftsmetropole Qingdao als eine Pilot-Stadt für die Umrüstung der Flotte des öffentlichen Nah- sowie des regionalen Lieferverkehrs ausgewiesen wurde. Sich zunächst auf den öffentlichen Verkehr zu konzentrieren, sei, so Wang Aijun, sinnvoll, weil mit festen und regelmäßigen Routen bei gerade erst entstehender Infrastruktur Betriebssicherheit gewährleistet werden kann.

Sich mit einem geeigneten Autobauer zusammenzuschließen oder gar einen Partner zu finden, um eine abschließliche serienmäßige Hydrogen-Pkw-Produktion aufzubauen, wie es in den vergangenen Jahren in China bei Elektrofahrzeugen zu beobachten war, davon hält er zum gegenwärtigen Zeitpunkt wenig. „So weit sind wir noch nicht.“ Damit lässt er offen, ob es künftig nicht eine Option sein könnte. Im Übrigen würden neue Fabriken für Elektrofahrzeug-Neugründungen nicht mehr genehmigt. Wasserstoff-Antriebe – darauf konzentriere sich die Förderpolitik Chinas, wenn es um grüne Mobilität gehe. TongTsingHu Hydrogen rüstet zunächst vorhandene Chassis von Nutzkraftfahrzeugen für die neue Technologie um. Die Jahreskapazität der zum Konsortium gehörenden Qingdao Dexian New Energy Automobile Manufacturing Co., Ltd. liegt derzeit bei einigen Hundert. In diesem Jahr wurde die erste Lkw-Flotte auf die Straßen gebracht. Fahrzeuge für die Abfallwirtschaft sowie umweltfreundliche Minibusse für Besichtigungen in Parks etwa sind ebenso Teil der Produktionspalette. In den Hallen des Unternehmens steht auch schon eine Kleinbus-Nullserie, die „wir selbst konstruiert haben“.



„Vom Herzstück, den Batteriezellen, wird vor allem abhängen, wer sich im Markt behauptet. In der Materialentwicklung geht es darum, Größe und Gewicht zu reduzieren und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Wie bei Elektrofahrzeugen spielen auch hier Reichweite und schnelles Laden eine Rolle. 30 Wissenschaftler arbeiten an der Herausforderung, die Batteriezellen, die genau genommen keine Batterien, sondern „Motoren“ sind, sowohl „zu minimalisieren“ als auch „zu maximieren“. „Klein, aber oh-ho“, würde es der Berliner mit „frecher Schnauze“ formulieren. Um hohe Leistungskraft im kleinen „Körper“, darum geht es.

Die Besten setzen sich durch

An der neuen Hochtechnologie wird allerdings nicht nur in den ausgewiesenen Pilot-Gebieten gearbeitet. Landesweit sind rund 300 Unternehmen in dem Bereich aktiv, schätzt Wang Aijun. Nach koordiniertem Handeln sieht das nicht aus. Der Manager sieht es anders: China befinde sich erst am Anfang eines Prozesses und Wettbewerb sporne zu Höchstleistungen an. Schließlich würden sich die besten

Unternehmenscluster im Markt behaupten. „Fünf bis zehn schlagkräftige Produktionszentren wird es am Ende der Entwicklung im Lande geben,“ schätzt der Manager ein. Wenn er schlagkräftig sagt, meint er selbstverständlich, nur Standorte, die in eine allumfassende Wertschöpfung investieren, haben das Zeug, zu bestehen. Und sie setzen sich durch, wenn „die Regeln der Marktwirtschaft nicht außer Acht gelassen werden“ und lokale Regierungen zugleich die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Finanzielle Unterstützung „zu günstigen Bedingungen“, nennt Wang Aijun ebenso wie ein wirtschaftliches und Lebensumfeld, das attraktiv für die Ansiedlung von Unternehmen und das Anwerben von Spitzenkräften ist, das es Start-up-Unternehmen erleichtert, Fuß zu fassen. Qingdao mit seinem Internationalen Akademiker-Park biete diese Bedingungen, sagt TongTsingHu-Geschäftsführer Wang Aijun. Zweifel, zu den künftigen „Siegern“ im Technologie-Wettbewerb zu gehören, lässt er nicht aufkommen. ● *Peter Tichauer*

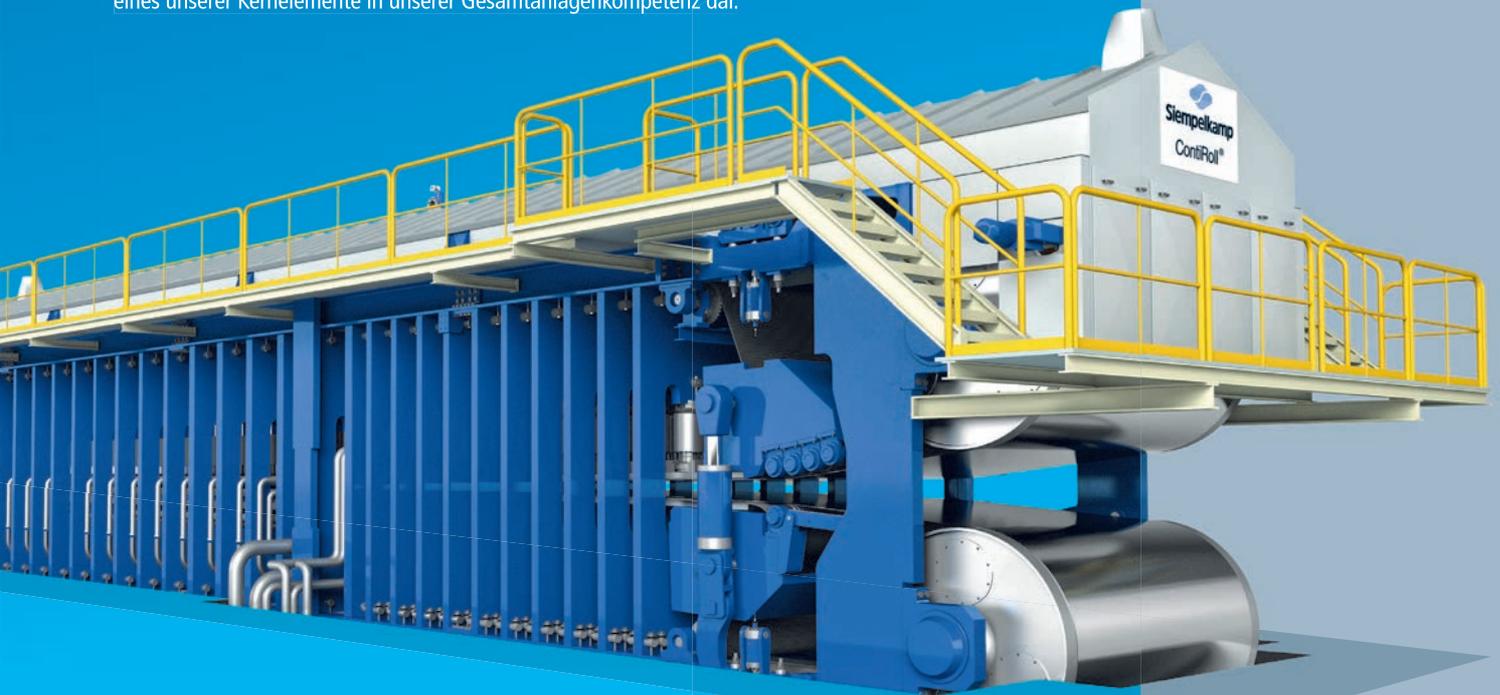
Qingdao TongTsingHu Hydrogen Co., Ltd.

caobin21@126.com



Unser Flaggschiff in der Holzwerkstoff-Gesamtanlage:

Die ContiRoll® Generation 9 / 9 NEO ist das Ergebnis von mehreren Jahrzehnten konsequenter Weiterentwicklung. Die Pressentechnik stellt eines unserer Kernelemente in unserer Gesamtanlagenkompetenz dar.



Globale Expertise, lokaler Zuschnitt: Komplettanlagen-Kompetenz made by Siempelkamp für die Holzwerkstoffindustrie

Ob MDF, OSB, Span oder Hybrid – wir liefern internationalen Holzwerkstoffproduzenten eine intelligente und effiziente Prozessmaschinentechnologie. Seit 2015 im Sino-German Ecopark vertreten, stehen wir unseren chinesischen Kunden bei der Gesamtanlagenplanung mit unserer Kompetenz und Erfahrung zur Seite.

www.siempelkamp.com

02-2022 China *insight*



Siempelkamp

Leadership in Technology



Eicke R. Weber

Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung

CO₂-Fußabdruck und EcoDesign – eine Herausforderung für künftige Produkte

In den kommenden Jahren rückt die Optimierung des ökologischen Fußabdrucks immer mehr in den Mittelpunkt, um Leben und Produktion nachhaltiger zu gestalten. Es geht unter anderem darum, erneuerbare Energieträger im Energiemix zu stärken. Damit können Standortvorteile gestärkt werden. Global sind die Herausforderungen nicht im Alleingang zu meistern. Kooperationen müssen intensiviert werden. Auch mit China.

Wir leben in einer Welt des disruptiven Umbruchs auf vielen Ebenen. Eine wesentliche Triebkraft für Veränderungen, die in diesem Jahrzehnt notwendig werden, sind die Auswirkungen vom immer häufiger auftretenden und an Kraft zunehmenden Wetterphänomenen: Wirbelstürme oder Tornados, Überschwemmungen oder Dürren, die vor allem auf vom Menschen verursachte Veränderungen der Erdatmosphäre zurückzuführen sind. Insbesondere durch Emissionen von CO₂ und anderen Klimagasen.

Daher wächst die Einsicht, dass eine möglichst schnelle Transformation zu einer Wirtschaft ohne Emissionen klimaschädlicher Gase möglichst noch in diesem Jahrzehnt notwendig ist. Zunehmend wird die Frage gestellt, wie viele CO₂-Emissionen bei der Herstellung von Industrieprodukten entstehen. Das trifft auch für deren Vorprodukte zu. Es geht um den „CO₂-Fußabdruck“ von Waren, der sich zum einen aus dem CO₂-Fußabdruck der verwendeten Materialien und Vorprodukte zusammensetzt, zum anderen aus dem der Produktion selbst, der durch den Anteil erneuerbarer, grüner Energien im Energiemix, bei der Bereitstellung von Strom und anderen Energiequellen bestimmt wird.

Regenerative Energie sichert Standortvorteile

Ein interessanter Aspekt dieser Diskussion ist die Frage, wie der Anteil der grünen Energie korrekt bestimmt wird: Geht es beispielsweise um den Anteil der regenerativen Energien am Strom, der in einer bestimmten Fabrik verbraucht wird? Oder sollte die Zusammensetzung des in der Region genutzten Stroms betrachtet werden, in der das Erzeugnis hergestellt wird? Für beide Ansätze gibt es gute Argumente. Die gängigste Überlegung in Europa ist, dass es dem Klima nicht hilft, wenn etwa eine bestimmte Solaranlage oder eine Windturbine nur einer Fabrik gutgeschrieben wird, die dann einen hohen Anteil an grünem Strom haben kann, gleichzeitig sich aber der Anteil des grünen Stroms im restlichen Netz reduziert.

Für das Klima vorteilhafter ist, wenn die Berechnung des Anteils der grünen Energie am Verbrauch von Strom und anderen Energieträgern einer Fabrik auf dem Anteil der regenerativen Energie in der jeweiligen Region basiert. Es reicht also nicht aus, zum Beispiel eine Solaranlage auf dem eigenen Dach zu nutzen, so lobenswert das ist. Gleichzeitig sollten alle Unternehmer daran interessiert sein, den Einsatz von Kohle und anderen fossilen Brennstoffen zur Stromerzeugung in einer ganzen Region so schnell wie möglich zu

beenden und auch die fossilen Anteile anderer Energieträger zu reduzieren, damit erneuerbare Energien den CO₂-Fußabdruck optimieren. Gleichzeitig können sich Regionen mit hundertprozentigem Einsatz erneuerbarer Energie einen deutlichen Vorteil sichern: Produkte, die dort hergestellt werden, werden nicht nur vom Endverbraucher bevorzugt, sondern auch bei der verarbeitenden Industrie. Für beide gewinnt der CO₂-Fußabdruck an Bedeutung.

Daher wird der Deutsch-Chinesische Ökopark Qingdao mit einem künftig beispielhaft hohen Anteil regenerativer Energien im Energiemix Standortvorteile entwickeln. Ein gutes Beispiel für diesen Effekt ist die neue Tesla-Fabrik für Batterien und Elektroautos vor den Toren Berlins. Laut Angaben aus dem Unternehmen war der hohe Anteil an Windenergie in der Region Grünheide ein wesentlicher Faktor, der die Entscheidung für den Standort in Deutschland beeinflusst hat.

Neben dem CO₂-Fußabdruck werden künftig auch andere Aspekte in das sogenannte Eco-Design von Produkten einfließen. Dazu gehören faire und sichere Arbeitsbedingungen bei der Produktion, einschließlich des Schutzes der Menschenrechte der in den Produktionsstätten tätigen Mitarbeiter, sowie die Frage, ob ein Produkt Teil einer Kreislaufwirtschaft werden kann.

Diese Überlegungen passen zum großen Thema Nachhaltigkeit. Die heutige Generation muss den großen Wandel von einer auf Verschwendung unersetzlicher Ressourcen aufbauenden Wirtschaft hin zur Nachhaltigkeit vollziehen – zu einer Wirtschaft, die es ermöglicht, heute so zu leben, dass auch künftige Generationen eine Chance haben, eine derartige Lebensweise zu genießen. Die Energiefrage mit der Frage nach dem CO₂-Fußabdruck zur Vermeidung eines katastrophalen Klimawandels zu verbinden, ist nur ein, wenn auch wichtiger, Aspekt dieser Entwicklung. Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft zur Vermeidung der Erschöpfung endlicher Ressourcen ein anderer. Ein dritter Faktor ist sicherlich die Erhaltung der Artenvielfalt. Alle notwendigen Maßnahmen werden in den „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen hervorragend beschrieben.

Chancen deutsch-chinesischer Projekte nutzen

Bei diesen Themen sehe ich große Chancen in einer konstruktiven deutsch-chinesischen Zusammenarbeit: Deutschland ist heute schon in einigen Bereichen gut vorangekommen, hat aber in anderen Bereichen selbst noch viel zu tun und hat

TITELTHEMA

oft mit hohen Produktionskosten zu kämpfen. China startet, sozusagen von der anderen Seite, mit einer kostengünstigeren Produktion von Waren, bei denen Fragen der Nachhaltigkeit, des EcoDesigns, oft noch nicht im Mittelpunkt der Entwicklungen stehen.

Wenn durch unsere Zusammenarbeit China bewegt wird, Produkte mit geringem CO₂-Fußabdruck und gutem EcoDesign besonders auch für den deutschen und EU-Markt anzubieten, und Deutschland bevorzugt in chinesische Regionen mit guten Rahmenbedingungen für eine nachhaltige

Produktion investiert, werden beide Länder künftig in allen Märkten der Welt mit Sicherheit wettbewerbsfähiger und zukunftssicherer. ●

Eicke R. Weber

ist Chair des European Solar Manufacturing Council ESMC und ehemaliger Direktor des Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme ISE in Freiburg. Er ist Mitglied im Internationalen Beratergremium des Deutsch-Chinesischen Ökoparks Qingdao.
weber@berkeley.edu



Maßnahmen für höheren Anteil alternativer Energien

Ein Anfang Juni verabschiedeter 21 Maßnahmen umfassender Aktionsplan zielt einem Xinhua-Bericht zufolge auf eine ökologische Optimierung des chinesischen Energiemixes. Der Anteil Erneuerbarer, vor allem von Wind- und Solarkraft, soll deutlich erhöht werden. 2030 sollen Wind- und Sonnenenergie-Kapazitäten von 1,2 Milliarden Kilowatt zur Verfügung stehen. Bereits heute haben beide dem Bericht zufolge einen Anteil von 11,7 Prozent an der gesamten Energieproduktion des Landes.

Der Plan sieht unter anderem vor, in große Wind- und Solarparks in den chinesischen Wüstenregionen zu investieren und gleichzeitig dezentral in Dörfern und Industrieparks Kapazitäten für die Erzeugung erneuerbarer Energien zu bauen. Die Installation von Solaranlagen auf Dächern soll gezielt stimuliert werden. Bereits 2025 soll die Hälfte der neu gebauten öffentlichen Gebäude mit

Solardächern ausgestattet sein. Außerdem sollen Energieversorger so umgerüstet werden, dass dezentral erzeugter Strom eingespeist werden kann.

Des Weiteren sollen Grundlagenforschung und Technologieentwicklung im Bereich der neuen Energien intensiviert und neue Forschungsstrukturen aufgebaut werden. Angestrebt wird die Entwicklung neuer Solarzellen-Technologien und von neuen Lösungen für das Recyceln von Windturbinen und Photovoltaik-Modulen. Als Voraussetzung für eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Ausland will China den Schutz geistiger Eigentumsrechte verbessern.

Laut Xinhua will die Regierung die Entwicklung im Bereich der neuen Energien finanziell stärker unterstützen. Unter anderem ist geplant, sogenannte grüne Bonds aufzulegen und spezielle Kredite auszureichen. ●



Zwei Unternehmen – ein Ziel: innovative, nachhaltige Wasseraufbereitungsprodukte für China & die Welt

BWT – Europas Marktführer in der Wasseraufbereitung – errichtet gemeinsam mit Haier im Rahmen eines Joint Ventures eine innovative Smart Water Equipment Factory im Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao und setzt damit seinen Expansionskurs im chinesischen Markt, in dem das Unternehmen bereits seit 1999 aktiv ist, fort.

Mit der Gründung des strategischen Joint Ventures haben sich die beiden Unternehmen gemeinsam zum Ziel gesetzt, der chinesischen Bevölkerung durch innovative, nachhaltige, ressourcenschonende Wasseraufbereitungsprodukte sicheres, gesundes und schmackhaftes Trinkwasser direkt aus der Leitung zur Verfügung zu stellen. BWT's weltweit führendes Know-How in der Entwicklung und Produktion von Wasseraufbereitungsprodukten garantiert modernste technologische Lösungen mit patentierten Verfahren

sowie höchste Produktqualität nach europäischen Standards. Mit einem Netzwerk von über 33.000 Shops und rund 300.000 Servicetechnikern ist Haier der ideale Marktpartner für den flächendeckenden Vertrieb und Service dieser innovativen, nachhaltigen Produktpalette.

Der erste Bauabschnitt mit einer Produktionsfläche von 57.000m² wird 2022 in Betrieb genommen.



UTS RO



PREFILTER



SOFTENER



MULTIMEDIA FILTER

Raymond Kok

Nicht entspannen

Update zum Urheberrechtsschutz in China

Der Automobilhersteller FAW-Volkswagen geriet kürzlich in Chinas sozialen Medien wegen seines neuen Audi-Werbepots mit dem Hongkonger Superstar Andy Lau unter heftigen Beschuss. Dieser jüngste Fall zeigt erneut: Urheberrechtsverletzungen im Alltag sind keine Seltenheit. Für Unternehmen bleibt Urheberrecht von herausragender Bedeutung.

Am 21. Mai veröffentlichte Audi online einen Werbespot, der den Hongkonger Superstar Andy Lau zeigte, wie er, auf dem Rücksitz eines Audis sitzend, einen Monolog über „Xiaoman“, den zweiten Sonnenbegriff des Sommers nach dem chinesischen Mondkalender, führte. Produziert und gedreht wurde der Spot von der Londoner Werbeagentur



Raymond Kok ist Rechtsanwalt (Deutschland) und Partner bei Shaohe Law Firm. Er ist seit 2008 als Rechtsanwalt in China tätig und verfügt über umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen im Gesellschafts- und IP-Recht.

raymond.kok@shaohe-lawfirm.com

M&C Saatchi, die für das Audi-Werbegeschäft in China verantwortlich ist. Wie sich allerdings herausstellte, handelte es sich bei dem Werbespot um eine nahezu wortwörtliche Kopie eines Originalvideos, das vor einem Jahr auf Douyin von einem Vlogger namens „Beida Mange“ veröffentlicht wurde. Wegen des Vorwurfs der Urheberrechtsverletzung sahen sich Audi, Andy Lau und M&C Saatchi veranlasst, sich bereits am 22. Mai, einen Tag nach Veröffentlichung des Werbepots, zu entschuldigen und den Spot aus dem Netz zu nehmen. Dennoch blieb das Fiasko in den darauffolgenden Tagen ein heftig diskutiertes Thema, wobei ein entsprechendes Hashtag mehr als 520 Millionen Aufrufe verzeichnete.

Dieser jüngste Fall zeigt erneut, dass Urheberrechtsverletzungen im Alltag keine Seltenheit sind und das Urheberrecht für Unternehmen durchaus von herausragender Bedeutung ist. Gleichwohl offenbaren mittelständische Unternehmen beim Thema Urheberrecht oft erhebliche Unsicherheiten, trotz der Tatsache, dass sie dem Schutz und der Verteidigung von geistigem Eigentum in der Praxis große Bedeutung beimessen. Umso dringender ist es, sich mit den Entwicklungen im Urheberrecht in China vertraut zu machen.

Das geschützte „Werk“

Das Urheberrecht schützt die Ergebnisse kreativer Arbeit. Es stellt klar, wem diese gehören und was diejenigen beachten müssen, die sie nutzen wollen. Das chinesische Urheberrechtsgesetz schützt neun Kategorien von Werken:

- schriftliche Werke,
- mündliche Werke
- Werke der bildenden Kunst und der Architektur
- audiovisuelle Werke

- Musikwerke
- fotografische Werke
- grafische Werke und Modellarbeiten
- Computersoftware und
- andere geistige Leistungen, die den Merkmalen eines Werkes entsprechen.

Technische Zeichnungen, Produktdesigns, Karten, Skizzen, Tabellen et cetera werden dabei ausdrücklich genannt. Erwähnenswert ist, dass Artikel 3 Urheberrechtsgesetz die Werksarten nicht abschließend regelt und damit eine weite Auslegung des Werkbegriffs ermöglicht, was für eine Anwendung des Gesetzes in vielen Bereichen der Wirtschaft spricht.

Allerdings unterfällt nicht jede gestalterische Leistung aus den oben genannten Bereichen dem Urheberrechtsschutz. Das Urheberrecht schützt den Ausdruck von Ideen in Werken, das Ergebnis einer geistigen Schöpfung darstellt und persönliche Züge des Werksschaffenden erkennen lässt. Urheberrechtlich geschützt ist also nur, was eine eigene Handschrift trägt. Das Urheberrecht entsteht in dem Augenblick, in dem das Werk geschaffen wird. Es bedarf keiner formellen Eintragung in einem Register. In China besteht die Möglichkeit der Registrierung eines Urheberrechts bei der National Copyright Administration. Die Registrierung des Urheberrechts hat keine konstitutive Wirkung und dient lediglich als Anscheinsbeweis für die Inhaberschaft im Falle einer Schutzrechtsverletzung durch Dritte.

In jedem Unternehmen gibt es urheberrechtlich geschützte Werke. Nahezu alle Unternehmen haben heutzutage Unternehmens- und Produktbroschüren oder sind im Internet mit einer eignen Firmenwebseite vertreten. Hier sind es insbesondere Texte, Fotos der Produkte und Werbefilme, die urheberrechtlichen Schutz genießen, weshalb die Nutzung solcher Texte, Fotos und Filme durch Dritte ohne Zustimmung des Berechtigten eine Schutzrechtsverletzung darstellen würde. Der Urheberrechtsschutz geht aber in der heutigen Zeit weit darüber hinaus.

Arbeitsergebnisse Künstlicher Intelligenz

Die rasante Entwicklung von Wissenschaft und Technologie und der zunehmende Einsatz künstlicher Intelligenz sowohl in der Industrie als auch im Alltag hat in jüngster Zeit eine lebhaftige Diskussion darüber entfacht, ob Arbeitsergebnisse, die durch Einsatz künstlicher Intelligenz hervorgebracht werden, als Werke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes zu qualifizieren sind.

In dem Verfahren „Dreamwriter“ hatte das Volksgericht des Shenzhener Bezirks Nanshan Ende 2019 darüber zu entscheiden, ob es sich bei einem Artikel, der mithilfe einer intelligenten Schreibsoftware auf Grundlage von Big Data und Algorithmen automatisch generiert wurde, um eine „geistige Schöpfung“ handelt. Tencent hatte den Artikel mit dem Hinweis veröffentlicht, dass dieser „automatisch von Tencent Robot Dreamwriter“ geschrieben wurde. Shanghai Yingxun Technology kopierte den Artikel und veröffentlichte ihn auf der eigenen Online-Plattform.

Das Gericht stellte fest, dass der von der Software erzeugte textliche Inhalt die rechtlichen Voraussetzungen für die Einstufung als schriftliches Werk im Sinne des Urheberrechtsgesetzes erfüllte. Die geistige Schöpfung des Urhebers hatte das Gericht allerdings in der Art der Softwareprogrammierung, der Dateneingabe und -auswertung, der Gestaltung der Schreibvorlagen und des Stils gesehen. Der textliche Inhalt wurde nicht autonom von der Software geschaffen, sondern ist lediglich das Ergebnis einer menschlichen geistigen

Urheberrechtlich geschützt ist nur, was eine eigene Handschrift trägt.

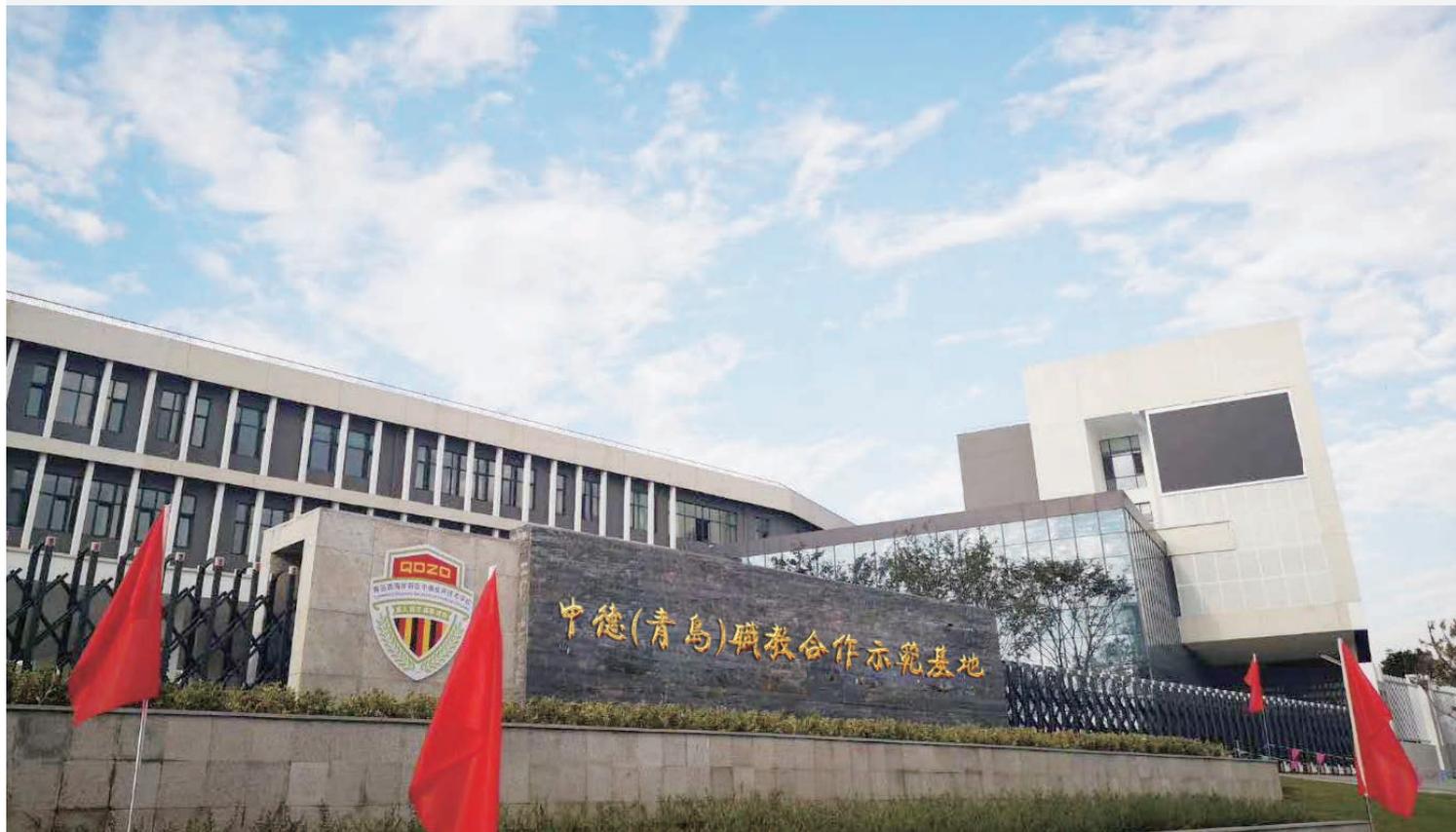
Tätigkeit, die mittels künstlicher Intelligenz generiert wurde. Das Gericht identifizierte insofern die Programmierer als tatsächliche Werksschaffende des Artikels und deren Arbeitgeber Tencent als Urheber des Artikels. Shanghai Yingxun Technology musste den Artikel schließlich entfernen und Schadensersatz wegen Verletzung des Urheberrechts zahlen.

Dieses Urteil hat für die Wirtschaft einen richtungsweisenden Charakter, da es den Urheberrechtsschutz für Arbeitsergebnisse, die mithilfe von künstlicher Intelligenz erzeugt werden, bestätigt. Unternehmen können sich somit gegen die unbefugte Nutzung solcher Arbeitsergebnisse rechtlich zur Wehr setzen.

Ob dasselbe auch für Arbeitsergebnisse gilt, die durch autonomes, maschinelles Lernen hervorgebracht werden, ist bislang unbeantwortet. Unternehmen sind gut beraten, die Entwicklungen im Urheberrecht im Auge zu behalten. ●



青岛西海岸新区中德应用技术学校
Chinesisch-Deutsche Berufsschule Westküste Qingdao



中德合作引领
chinesisch-deutsche Zusammenarbeit



校企融合支撑
Schul-Betriebliche Zusammenarbeit



智慧校园保障
Smart Campus



中高职一体化方向
mehr Bildungstypen

学校简介
Über die Schule

1981年建校，国家级重点和国家级示范中职学校。现有在校生3500人，教职工272人。

学校位于中德生态园，占地面积161亩，建筑面积8万平方米，未来将建成全面实施中德职教合作的中高职一体化的职业院校。

Gegründet im Jahr 1981, ist die Schule mit 272 Lehrkräften und 3500 Schülerinnen und Schülern eine Schlüsselberufsschule und Modellberufsschule auf Staatsebene.

Die Schule liegt im Sino-German Ecopark mit einer Bodenfläche von 107 333 m² und einer Baufläche von 80 000 m². Ein Schwerpunkt von der Schule ist die Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich Berufsbildung.



地址：青岛西海岸新区小清河路3号
Add: Xiaoqinghe Str. 3/ Qingdao Westküste/ Shandong China



联系电话：0532-86108912
Tel: +86-532-86108912(Chinesisch) +86-532-86105659(Deutsch)

Ökopark-News

- 26 Nicht links, nicht rechts, geradeaus gehen
Frey-Passivhaus-Siedlung im Ökopark setzt Zeichen
- 28 Gemeinsam die Zukunft gestalten:
Unternehmen in Freihandelszone ausgezeichnet
- 28 Zweitligist Qingdao Youth Island
schlägt im Ökopark Wurzeln
- 29 Qingdao-Hamburg-Dialog:
Kultur, Sport, grüne Entwicklung
- 30 Im Ökopark getroffen: Du Wenting
Das Fenster noch weiter öffnen



Nicht links, nicht rechts, geradeaus gehen

Frey-Passivhaus-Siedlung im Ökopark setzt Zeichen

Es ist ein Beitrag zur Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks. Nach vier Jahren Bauzeit wurde Ende 2021 die von der Frey Group finanzierte und gebaute Passivhaus-Siedlung im Deutsch-Chinesischen Ökopark übergeben. Zwei Drittel der insgesamt 295 Wohneinheiten sind verkauft.

Roter Klinker. Gläserne Balustraden an breiten Balkonen. Schmucke Mehrgeschosser im satten Grün. Dazu ein Mehrzweckgebäude. Ende 2021 war das von der Frey Group finanzierte, konzipierte, geplante und gebaute Passivhaus-Wohnquartier mit einer Bruttogeschossfläche (ober- und unterirdisch) von 65.000 Quadratmetern bezugsfertig. Nach vier Jahren Bauzeit, was „für China lang“ ist, wie Wang Jiakun zugibt. Sie ist China-Partnerin der zur Frey Gruppe gehörenden WFP Architekten und war für die Realisierung des Bauvorhabens, Teil der ersten großen Passivhaus-Wohnsiedlung, die für den Deutsch-Chinesischen Ökopark so etwas wie ein Flagship-Projekt ist, federführend verantwortlich. Die Corona-Krise habe die ursprünglichen Pläne ein wenig durcheinandergewirbelt. Unterbrechungen in der grenz- und provinzüberschreitenden Logistik haben zu Verzögerungen bei der Lieferung von Materialien geführt. Schwierig war es auch, die deutschen Experten zur Endabnahme nach Qingdao zu holen. Denn die 295 Wohnungen umfassende Siedlung wurde nicht nur nach deutschen Passivhaus-Standards gebaut, zertifiziert durch das Darmstädter Passivhaus Institut (PHI), sondern auch weitgehend mit Qualitätsmaterial deutscher Hersteller ausgestattet, angefangen von technischen Bauteilen über Bodenbeläge bis hin zu den Einbauküchen. Zwei Drittel der Wohnungen haben bereits Eigentümer.

Mieter „erziehen“, Bauarbeiter auch

Was bewegt die Menschen in einer Zeit relativ knappen Geldes Wohnungen zu kaufen, die im Durchschnitt teurer sind als herkömmlich gebaute? Zumindest in Huangdao ist allenthalben zu hören, der Markt habe an Dynamik verloren.

Laut Wang Jiakun liegen die Baukosten für die Passivhaus-Wohnungen pro Quadratmeter Baufläche 800 bis 1.000 Yuan höher als bei traditionellen Bauvorhaben. Im Vergleich zum ebenfalls neu gebauten Longhu-Quartier in der Deutsch-Chinesischen Zukunftsstadt auf der anderen Seite der Tuanjie Lu müssen die Käufer pro Quadratmeter etwa 2.000 bis 3.000 Yuan mehr bezahlen, was unter anderem auf die hochwertige Ausstattung zurückzuführen ist. „Für unsere Käufer ist das eigentlich kein großes Problem“, meint die Architektin, denn wer sich eine der Wohnungen kaufe, müsse weniger aufs Geld schauen und sei bereit, für ein gesundes Wohnklima tiefer in die Tasche zu greifen. Einsparung von Energie, gesundes Raumklima und Behaglichkeit – das ist aus Sicht der Passivhaus-Architektur das Ranking der Vorteile. „Die Käufer haben aber andere Prioritäten. Der Gesundheitsaspekt dank konstant gefilterter Luft und stabiler angenehmer Luftfeuchtigkeit ist für sie Kaufargument Nummer eins.“ An zweiter Stelle folgte die „deutsche Qualität“, erst dann kämen die Faktoren Behaglichkeit und geringer Energieverbrauch. Wang Jiakun sagt, „die mögliche Einsparung der Energiekosten fällt für die Käufer kaum ins Gewicht“. Dabei sind die Kostenunterschiede recht deutlich. In Qingdao müssten für eine 100-Quadratmeter-Wohnung pro Jahr etwa 3.600 bis 3.700 Yuan bezahlt werden, im Schnitt um die 510 Euro, „Hier sind es um die 1.000 Yuan – im Jahr“, wenn sich die Wohnungen „akklimatisiert“ haben. Mit etwa einem Jahr muss gerechnet werden, bis die Baumaterialien Wärme gespeichert haben, so dass weniger Energie aufgewendet werden muss, um ein konstantes Wohnklima zu sichern.

Von Diskussionen, wo „passiv“ draufstehe, sei nicht immer „passiv“ drin, lässt sich Wang Jiakun nicht beirren. Gebäude, die zu hundert Prozent passiv sind, werde es sel-

ten geben. „Hier und da wird auch reichen, wenn anstatt 90 nur 80 Prozent Energie eingespart werden können.“ Auf die Wirtschaftlichkeit komme es an und darauf, einen Beitrag zur gesamten Energiebilanz zu leisten, „und zwar einen beträchtlichen“. „Als Architekten fühlen wir uns einem Ziel verpflichtet“, sagt Wang Jiakun, „als Bauherren brauchen wir eine Strategie.“ Weder nach rechts noch nach links gehe der Weg, sondern nur geradeaus – in Richtung höherer Energieeffizienz. Passiv – das sei nicht nur „Label“, sondern „Marschrichtung“. Und wenn die Siedlung im Deutsch-Chinesischen Ökopark eine Beispielfunktion für ähnliche Vorhaben in anderen Regionen des Landes hat, dann kann es nur gut sein. Unerheblich sei dabei, ob flächendeckend die strengen deutschen Normen umgesetzt werden können. „Wir müssen auch ein Abweichen akzeptieren.“ Allein schon aufgrund unterschiedlicher klimatischer Bedingungen.

Wolle China in der Breite energieeffizienter bauen, müsse noch mehr für die Ausbildung von Bauarbeitern getan werden. Auch der Mangel an Fachkräften am Bau habe zur Verzögerung des Projekts geführt. Wenn Arbeiter nicht bereit sind, zu lernen, um bei der Arbeit den höheren Ansprüchen an energieeffiziente Gebäude gerecht zu werden, haben Bauunternehmen und -herren ein Problem. Mit Sprüchen wie „Das haben wir immer so gemacht“ wird es nicht möglich sein, den höheren Anforderungen, etwa an die Bausolisierung, gerecht zu werden.

Am Ende komme es auch darauf an, ob die Eigentümer der Wohnungen „mitspielen“. Damit reagiert Wang Jiakun auf Unmut, der sich anfangs bei den Käufern der Wohnungen in dem von chinesischen Architekten geplanten und gebauten Teil der Passivhaus-Siedlung breit gemacht hatte. „Mitspielen“ – das heißt eben auch, Lebensgewohnheiten anzupassen. Wer eine Wohnung kauft, weil sie das Passivhaus-Image hat, dürfe eben nicht vergessen, dass er jetzt im Passivhaus wohne. „通风“ (tongfeng) etwa, das Durchlüften, ist in Passivhäusern nicht mehr erforderlich. Auch ohne ewig offene Fenster sind die Wohnungen rund um die Uhr gut belüftet. „Es geht ja nicht darum, zu verbieten, die Fenster zu öffnen.“ Die Bauherren hätten eine Verantwortung, die Wohnungskäufer „zu erziehen“, „was auch nicht immer gut ankommt“. Die WFP Architekten haben extra einen Flyer vorbereitet, um den Käufern das Neue der neuen Wohnungen zu erklären, eine Art Gebrauchsanweisung, die, wird sie befolgt, hilft, den kompletten Komfort zu genießen. ● *pt*

WFP Architekten

www.freygruppe.de www.wfp-architekten.com

Gemeinsam die Zukunft gestalten: Unternehmen in Freihandelszone ausgezeichnet

Ohne die Unternehmen und ihre Mitarbeiter ist die positive Entwicklung der 2019 gegründeten Pilot-Freihandelszone Qingdao, in der sich auch der Deutsch-Chinesische Ökopark zum Teil befindet, nicht denkbar. Das unterstrich am Vorabend des diesjährigen 1. Mai der Leiter der Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung im Verwaltungskomitee der Freihandelszone Qingdao, Hong Yiliang. Und er ergänzte, Qingdaos Stärke hänge von der wirtschaftlichen Stärke der Freihandelszone ab. Umgekehrt könne sich die Freihandelszone nur gut entwickeln, wenn auch Qingdao wirtschaftlich stark ist.

Auf der Veranstaltung im Empfangszentrum der Freihandelszone wurden am 28. April 190 „Industry Leader“ aus den Bereichen Handel und Logistik, moderne Finanzdienstleistungen, maritime Wirtschaft und Entwicklung, intelligente Fertigung und New Economy ausgezeichnet. Darunter die im Ökopark angesiedelten CP Pharmaceutical Group, BWT Drinking Water Technology Co., Ltd., SiEn (Qingdao) Semiconductor Co., Ltd., Orix Group und das Haier-Institut für industrielle Intelligenz.

Der Präsident des Verwaltungskomitees der Freihandelszone Qingdao, Zhao Shiyu, betonte, im vergangenen Jahr habe die Freihandelszone einen Außenhandelsumsatz von 187 Milliarden Yuan realisiert, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 65 Prozent bedeute. Für das laufende Jahr sei trotz derzeit recht widrigem wirtschaftlichem Umfeld ein Handelsvolumen von 200 Milliarden Yuan anvisiert. Zhao Shiyu zeigte sich überzeugt, dass es den Unternehmen in der Zone gelingen werde, dieses Ergebnis zu erreichen. Im ersten Quartal wurde ein Handelsvolumen von 44,3 Milliarden Yuan bilanziert. Voraussetzung für die künftige Entwicklung sei, das Geschäftsumfeld weiter im Interesse der Unternehmen zu optimieren. ●

Zweitligist Qingdao Youth Island schlägt im Ökopark Wurzeln

Am 22. April 2022 wurde es perfekt gemacht. Der Zweitligist der chinesischen Fußballliga, FC Qingdao Youth Island, hat sich in der FC Bayern Football School im Deutsch-Chinesischen Ökopark, angesiedelt. Einer entsprechenden Vereinbarung zufolge ist die 2016 eingeweihte erste asiatische Fußballschule des FC Bayern für den 2007 gegründeten Club, der in der vergangenen Saison in die zweite Liga aufgestiegen ist, jetzt Heimat- und Trainingsbasis. Bisher nutzten die Fußballer für das Training unter anderem die Guoxin-Sportanlagen. Der Vertrag sichert Qingdao Youth Island zu, die gesamte Infrastruktur der FC Bayern Football School für Training, Verpflegung und Verwaltung zu nutzen. Die Vereinbarung gilt zunächst für drei Jahre. ●

Qingdao-Hamburg-Dialog: Kultur, Sport, grüne Entwicklung



Der vor zehn Jahren gegründete Deutsch-Chinesische Ökopark ist nicht nur ein Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China, sondern auch Modell, wie nachhaltige Industrialisierung und ökologische Urbanisierung in Einklang gebracht werden können. Darin waren sich der Präsident und die Vizepräsidentin des Verwaltungskomitees des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, Zhao Shiyu und Wang Li, mit Bernd Dallmann, Mitglied des Internationalen Beratergremiums des Ökoparks und Gründer der Europäischen Umweltstiftung, und Wang Shi, Gründer des Immobilienunternehmens Vanke und Initiator der internationalen Aktion „Gemeinsam durch saubere Gewässer rudern“, am 6. Juni beim Qingdao-Hamburg-Dialog einig. In dem online durchgeführten Dialog betonten die Gesprächspartner, eine nachhaltige ökologische Entwicklungspolitik schaffe Standortvorteile, von denen sowohl die angesiedelten Unternehmen als auch die in der Region lebenden Menschen profitieren. Denn allen gehe es um die Optimierung des „Grünen Fußabdrucks“. Wenn zusätzlich wie im Deutsch-Chinesischen Ökopark ein Umfeld entsteht, das das Leben mit einem vielfältigen Kultur-, Sport- und Bildungsangebot lebenswerter macht, könnten die Menschen

noch besser auf dem Weg in eine grüne Zukunft mitgenommen werden. Auf eine „grüne Lebensqualität“ komme es an, herrschte Einigkeit.

Bernd Dallmann unterbreitete konkrete Vorschläge, wie die ökologischen Entwicklungsziele im Ökopark durch gezielte Ansiedlung von Unternehmen noch besser begleitet werden können. Umweltschutz bedeute ein kontinuierliches Monitoring. Deshalb sei es sinnvoll, eine starke Sensorik-Produktion zu haben. Er nannte die SICK AG aus seiner Heimatstadt Freiburg im Breisgau, die es lohne, für den Ökopark zu gewinnen. Des Weiteren verwies er auf die Bedeutung grünen Wasserstoffs für die künftige Optimierung der Energiebilanz. Und schließlich solle der Ökopark federführend in der Entwicklung der nächsten Generation der Sonnenenergie-Erzeugung werden, bei der Fenster in Hochhäusern als vertikale Solarpaneele genutzt werden.

Während der Veranstaltung kündigte Zhao Shiyu die Gründung eines unabhängigen gemeinnützigen Vereins zur Überwachung der grünen Entwicklung im Ökopark an, in dem unter anderem Wang Shi engagiert sein wird. Bernd Dallmann nahm die Einladung an, als Experte dem Verein beratend zur Seite zu stehen. ●

Das Fenster noch weiter öffnen

Andere tragen ihre Haare offen oder binden sich einen Zopf. Du Wentings Markenzeichen ist dagegen ein kleiner, kecker Dutt. Bei jedem Schritt, bei jeder Bewegung wippt er lustig. Die junge Frau, Mutter einer kleinen Tochter und eines Sohnes, scheint immer gut gelaunt zu sein. Stets geht von ihr ein Strahlen aus, auch wenn sie, wie zu oft, von Versammlung zu Versammlung hetzt. Heiterkeit und ein offenes Herz, auch das sind Du Wentings Markenzeichen, die im 2019 gegründeten Deutsch-Chinesischen Treffpunkt stellvertretende Teamleiterin ist.

Dem Treffpunkt mehr Gesicht

„Na ja“, lacht sie fröhlich, „das mit der Funktion ist etwas zu hoch gegriffen. Wir sind doch nur ein ganz kleines Team.“ Mit typisch chinesischer Bescheidenheit fügt sie an: „Uns eint ein Ziel und wir alle ziehen gemeinsam an einem Strang.“ Chef, „einfacher“ Mitarbeiter – welche Rolle spiele das?

Das „gemeinsame Ziel“ ist, „das in den vergangenen zweieinhalb Jahren geöffnete ‚Fenster‘ noch weiter aufzustoßen“. Die Idee des Treffpunkts, Plattform für die Entwicklung umfassender Beziehungen mit Deutschland zu sein, von Wirtschaft bis Kultur, von Wissenschaft bis zum persönlichen Austausch zwischen den Menschen beider Länder, fasziniert Du Wenting. Allein aufgrund seiner Geschichte sei Qingdao prädestiniert, diesen Platz einzunehmen. Dazu der Deutsch-Chinesische Ökopark, ein in China „einzigartiges

Gewerbegebiet, dessen Entwicklung sowohl von der deutschen als auch von der chinesischen Regierung unterstützt wird“. Es folgt ein bei Du Wenting selten zu hörendes Seufzen: „Die Pandemie hat uns in gewisser Weise einen Strich durch die Rechnung gemacht.“ Nachdem anfangs mit viel Elan an Veranstaltungskonzepten gearbeitet wurde, die zu neuen Aushängeschildern für den deutsch-chinesischen Austausch werden sollten, wie der 2020 erstmals an Qingdaos Olympia-Marina durchgeführte „Tag der deutschen Wirtschaft“, wurden die Initiativen durch Pandemieschutzregeln hier und da ausgebremst. Online-Events seien eine Alternative, aber kaum ein Ersatz für persönliche Treffen, meint Du Wenting. Sich lange mit Trübsal aufzuhalten, ist ihr Ding jedoch nicht. Schnell strahlt sie wie-



der Optimismus aus und sagt: „Wir lassen uns nicht unterkriegen.“ Neue Ideen sind im Entstehen.

Im Übrigen habe die Pandemie, so ironisch es klingt, auch Positives gebracht. Als die ersten von der deutschen Auslandshandelskammer organisierten Charterflüge für

deutsche Geschäftsleute in Qingdao landeten, waren es Du Wenting und ihre Treffpunkt-Kollegen, die die Betreuung im Quarantäne-Hotel übernommen haben. „Das hat nicht nur uns als Treffpunkt, sondern auch Qingdao einen guten Ruf eingebracht. Viele Kontakte entstanden, die uns bei unseren Ansiedlungsbemühungen nützlich sind.“

Standort mit Perspektive

Ansiedlung – am Ende dreht sich alles darum. Mehr deutsche Unternehmen sollen in den Ökopark kommen, „der sich in den vergangenen Jahren so richtig herausgemacht hat“. Die aus Huangdao stammende Du Wenting, die in Xi'an Anglistik studiert hat und nach einem kurzen Abstecher in Kanton in der Verwaltung eines Huangdaouer

Sub-Bezirks für die Ansiedlung von Investoren zuständig war, erzählt, nie gedacht zu haben, hier einmal zu arbeiten. „Wir Huangdaouer waren immer der Meinung, nördlich der Changjiang-Straße hinken sie der Entwicklung hinterher.“ Sie lacht und sagt, die Qingdaouer dächten über die Huangdaouer nicht anders. Nun, davon kann keine Rede mehr sein. Mit einem deutschen Automobilinvestor auf Standortsuche besuchte sie 2013, „als hier nur Brachland war“, erstmals

den Ökopark. Irgendwie muss sie gespürt haben, dass das „Brachland“ bald zu einem Gewerbegebiet mit Perspektive wird. Zwei Jahre später bewarb sie sich erfolgreich auf eine Ausschreibung des Ökoparks. „Da war der Asphalt der neuen Tuanjie Lu gerade trocken.“ ● Peter Tichauer

RHEIN-KOESTER
SEIT 1986

德国莱茵科斯特
始于1986年



RHEIN-KOESTER® 智能科技

📍 Deutschland
Iseron / Munich

📍 China
Qingdao / Zibo / Taicang / Zhuzhou / Wei-
fang / Shenyang / Taian / Shenzhen / Hefei



Verbindung von Produktion und Ausbildung in China nach deutschem Modell
中德产教深度融合服务体系



Angebote für den Transfer von intelligenten Lösungen
中德智能技术转移与公共服务



Ausbildung von Fachkräften für intelligente Fertigung
智能制造专业实训解决方案



<http://www.rhein-koester.com.cn>



4000-976-986

... mit Robert Quan

Es ist, wie Schriftzeichen auf ein weißes Blatt zu schreiben

Wir treffen uns in der provisorischen „Werkstatt“. „Ende des Jahres beginnen wir mit der technischen Ausstattung unserer Fabrik“, sagt Robert Quan und blickt hinüber zur Baustelle gleich nebenan. Im Juni 2021 wurde der Grundstein für das Werk gelegt, das die österreichische BWT Holding GmbH gemeinsam mit ihrem Qingdaoer Joint-Venture-Partner Haier baut, um Spitzentechnologie zur Aufbereitung von Trinkwasser für den chinesischen Markt herzustellen, das den weltweit höchsten Qualitätsstandards entspricht.

Ein wenig wie Start-up-Flair

Robert Quan, waschechter Wiener mit chinesischen Wurzeln, ist als Industrial Engineering Manager für die technologische Ausstattung verantwortlich. Er entwickelte das Konzept für den Aufbau der gesamten Produktionskette, angefangen von der Projektierung und Auswahl der geeigneten Lieferanten bis hin zur technischen Umsetzung und Qualitätssicherung. In einem neu entstehenden Werk etwas von Null gestalten zu können, das sei die Herausforderung, die ihn gereizt habe. „Die Chance, ein neues Unternehmen mit aufzubauen“, sagt der Dreißigjährige, „die bekommst Du nicht oft.“ Seine Augen leuchten bei diesem Satz, dem er eine typisch chinesische Sentenz folgen lässt: „Hier kann ich auf einem Blatt weißen Papier eigene Schriftzeichen hinterlassen.“ Es sei dieses „Start-up-Flair“, das ihn fasziniere, sagt Robert Quan, und der Raum, gestalten zu können. „In vielen großen Firmen sind da die Planken strenger vorgegeben.“

Damit sagt er selbstverständlich nicht, Standards gebe es keine. Im Gegenteil. Bei BWT, was nichts anderes als die Abkürzung für „Best Water Technologies“ ist, lautet das Motto „Für dich und den blauen Planeten“. Mit anderen Worten, es sollen Geräte – in erster Linie für private Haushalte – produziert werden, die es den Verbrauchern erlauben, Leitungswasser zu zapfen, so sauber, dass es die Qualität der besten Mineralwässer aus dem Supermarkt übertrifft.

Den Einwand, es liege doch in den Genen der Chinesen, Wasser abzukochen, will Robert Quan nicht ohne Weiteres akzeptieren. „Gesundheit, gesunde Ernährung ist für Chinesen sehr wichtig. Spätestens seit dem Milchpulverskandal vor etwa zehn Jahren sind die Verbraucher noch sensibler geworden.“ Wasser würde sicherlich auch künftig nicht direkt aus der Leitung getrunken, sondern abgekocht werden, „weil warmes Wasser für den Körper gesünder ist“. Das heiße nicht, dass die Menschen in China nicht auch daran interessiert sind, dass reines und qualitativ gutes Wasser durch die Leitungen fließt. An dieser Stelle formuliert Robert Quan

Es gibt zu oft noch einen Unterschied zwischen dem, was der Markt will, und was wir meinen, dass es der Markt will.

einen „Lehrsatz“: Der chinesische Markt biete europäischen Unternehmen nach wie vor interessante Möglichkeiten. Nur müssten die Europäer zu erkennen lernen, was im chinesischen Markt gewollt wird. „Das ist nicht immer das, was wir meinen, dass es ist.“

Robert Quan hat am Imperial College in London Maschinenbau studiert und ist nach dem Studium „irgendwie im Autobau gelandet“, da „wo die Funken sprühen“. Bei einem namhaften Autobauer in den britischen Midlands. „Eigentlich hat es mich aber nach China gezogen, denn mir war klar, wenn sich etwas bewegt, dann ist es dort.“ Vor allem in der Produktion. Als sich 2017 die Gelegenheit bot, für den Autobauer in Suzhou ein Motoren-Joint-Venture mit Chery aufzubauen, hat Robert Quan nicht lange gezögert.

Ein Jahr später hat er seinen Wohnsitz nach China verlegt. Seinen „Lehrsatz“ belegt er mit einem Beispiel des britischen Autobauers. Es ging darum, einen SUV auf den chinesischen Markt zu bringen. Zur Auswahl standen eine kleinere und eine größere Version. Das heimische Management habe dann für die kleinere Variante plädiert. „Das war ein Flop“, so Robert Quans trockener Kommentar.

Zwischen Kulturen vermitteln

Wer sich im Markt durchsetzen wolle, müsse sich auf die Kultur einlassen und sich von der Idee verabschieden, wer nicht handele wie wir, also die westlichen Länder, handele falsch. „Es gibt nicht nur Schwarz und Weiß, und auch nicht nur ganz links oder ganz rechts.“ Er selbst, Europäer und Chinese in einem, sieht sich als Mittler zwischen beiden Kulturen, auch den Geschäftskulturen. In den Beziehungen fehle auch nach mehr als 40 Jahren florierenden Geschäfts in und mit China oft das Verständnis für den anderen und die ein oder andere Entscheidung, die dem Partner als „Marot-

te“ erscheinen mag. Respekt füreinander sei ebenso wichtig wie das Zuhören und die Bereitschaft, sich auf den Partner ohne Vorurteile einzulassen. So musste Robert Quan der Geschäftsführung in Österreich erklären, warum die chinesischen Partner „entgegen allen Regeln der Vernunft“ darauf bestanden, die Eingangstür „nur hier und an keiner anderen Stelle“ zu planen. Des Rätsels Lösung war das „Fengshui“, das zu beachten die Haier-Manager als wichtig erachteten. Im Unternehmen sollte das „Qi“ ungehindert fließen können. Die „positiven Energien“. Daran ist auch den Chefs in Österreich gelegen, denen, wie Robert Quan mit Hochachtung feststellt, Harmonie mit den Partnern ein hohes Gut ist. Gerade in den derzeit zur „neuen Normalität“ gewordenen Online-Meetings kann es hier und da mal zu Missverständnissen kommen. Da ist es gut, dass Robert Quan in beiden Kulturen zu Hause ist, erklären und vermitteln kann.

Das Joint-Venture mit Haier bezeichnet er als „Win-Win-Vorhaben“. Im Produktions-Joint-Venture haben die Österreicher die 51-Prozent-Mehrheit, während beim Vertriebs-Joint-Venture Haier 51 Prozent hält. Für Haier ist die BWT-Technologie eine attraktive Ergänzung der Produktpalette rund um das intelligente Heim. Und BWT kann sich auf die starken und inzwischen ebenso smarten Vertriebsstrukturen des Partners stützen, um die Marktposition weiter auszubauen. Im High-End-Segment, wie Robert Quan betont. Wettbewerb gebe es zunehmend. Behaupten könne sich BWT nur mit Spitzentechnologie in Spitzenqualität.

Qingdao: Gut, um eine Familie zu gründen

Für das BWT-Haier-Vorhaben ist Robert Quan vor knapp zwei Jahren nach Qingdao gekommen. „Mit der Übergabe der Fabrik wird meine Aufgabe nicht abgeschlossen sein“, sagt er. Es soll noch ein Forschungs- und Entwicklungszentrum aufgebaut werden und nach dem Anlaufen der Produktion wird es darum gehen, Komponenten zu lokalisieren, die Supply Chain schrittweise nach China zu verlagern.

Robert Quan lässt es offen, wie lange er in Qingdao bleiben wird, erwähnt seine Freundin und seine beiden Katzen in Shanghai. Qingdao sei „etwas anders“ als die Huangpu-Metropole, doch „sehr gemütlich“. Die Stadt mit dem vielen Grün und den weiten Stränden „ist gut, eine Familie zu gründen“. Klar ist: Seine Zukunft sieht der Österreicher eher in China als irgendwo in Europa, auch wenn er hier „g'scheites Brot“ vermisst. Shanghai, Suzhou, Qingdao ... alles ist möglich. ● Peter Tichauer



Foto: privat

Robert Quan, 30, ist Industrial Engineering Manager bei der BWT Haier Drinking Water Technology Co., Ltd., Qingdao. www.bwt.com

Qingdao 2021:

Stabile Performance

Die Wirtschaft der ostchinesischen Metropole Qingdao hat im vergangenen Jahr eine stabile Performance mit überdurchschnittlichem Wachstum gezeigt. Das geht aus dem statistischen Bericht für das Jahr 2021 hervor, den das Statistikamt der Stadt gemeinsam mit der zuständigen Untersuchungsgruppe des Zentralen Statistikamts der VR China im Mai veröffentlicht haben. Nicht nur die Wachstumszahlen wurden beurteilt, sondern auch die Fortschritte beim strukturellen Umbau zu einer modernen, innovativen Wirtschaft. Konstatiert werden neu erschlossene Perspektiven, höhere Vitalität und mehr Impulse. Das wurde – so der Bericht – trotz nach wie vor bestehender Ungewissheit in der globalen Wirtschaft erreicht.



Nach vorläufigen Berechnungen bilanzierte die Stadt im vergangenen Jahr eine Wirtschaftsleistung von 1.413,65 Milliarden Yuan, was preisbereinigt einem Plus von 8,3 Prozent gegenüber 2020 bedeutet. Mit einer Leistung von 507,03 Milliarden Yuan wuchs das produzierende Gewerbe um 6,9 Prozent. Der Dienstleistungssektor erhöhte seine Leistungskraft um 9,2 Prozent auf 859,61 Milliarden Yuan. Allerdings reduzierte sich der Anteil des Dienstleistungssektors an der gesamten Wirtschaftsleistung um einen halben Prozent-

punkt auf 60,8 Prozent, während das produzierende Gewerbe den Anteil um 0,6 Prozentpunkte auf 35,9 Prozent erhöhte.

Qingdao wird innovativer

Der Bericht verweist auf die steigende Innovationskraft Qingdaos. Acht neue technische Innovationszentren wurden 2021 gegründet. Die Gesamtzahl liegt jetzt bei 24. Ins-

gesamt 5.554 Hochtechnologie-Unternehmen gibt es, 1.158 mehr als im Jahr zuvor. Außerdem sind den Angaben zufolge 6.306 kleine und mittelständische Unternehmen in Wissenschaft und Technik tätig. 13 Unternehmen haben es neu in die Liste der weltweiten „Fortune 500“ geschafft. Im Bereich Innovation sowie Wissenschaft und Technik sind mehr als 2,51 Millionen beschäftigt, 261.000 Neueinstellungen wurden im vergangenen Jahr registriert.

Innovative Unternehmen und wissenschaftlich-technische Einrichtungen berichten von 409 bedeutenden Forschungs- und Entwicklungsergebnissen im vergangenen Jahr, von denen 102 auf Provinzebene ausgezeichnet wurden. Das wissenschaftlich-technische Vertragsvolumen stieg im Jahresvergleich um 11,7 Prozent auf 32,01 Milliarden Yuan. Das Volumen im Bereich der maritimen Entwicklung erhöhte sich

Wirtschaft“ stiegen im Jahresvergleich um 7,1 Prozent und machen inzwischen mehr als die Hälfte aller Industrieinvestitionen aus. In Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Millionen Yuan erhöhte sich die Wertschöpfung aus der Hightech-Produktion um 17,1 Prozent. Im Geräte- und Anlagenbau waren es 4,2 Prozent. Die Produktion in strategischen neuen Industrien hat einen Anteil von 24,5 Prozent an der gesamten Wertschöpfung, heißt es weiter. Die Wirtschaftsleistung bei industrienahe Dienstleistungen erhöhte sich im Jahresvergleich um 11,4 Prozent auf 482,67 Milliarden Yuan und macht 34,1 Prozent der gesamten Wertschöpfung Qingdaos aus. In der Software- und ICT-Entwicklung wurde eine Leistung von 29,27 Milliarden bilanziert, 22,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Qingdao zählt zu den Schwerpunktstädten für die Entwicklung des modernen Internets. Mehr als 10.000 neue 5G-Basisstationen wurden 2020 gebaut, über 20.000 sind insgesamt am Netz.

Mit einem Umschlagvolumen von 849,84 Milliarden Yuan erhöhte sich der Außenhandel im Jahresvergleich um 32,4 Prozent. Die Exporte legten um 27,0 Prozent auf 492,13 Milliarden zu, die Importe stiegen um 40,7 Prozent auf 357,72 Milliarden Yuan. 31,1 Prozent des Außenhandels entfallen auf die Seidenstraßen-Länder, mit den RCEP-Ländern wickelte Qingdao 37,6 Prozent des Im- und Exports ab. Die Volumina stiegen im Jahresvergleich um 44,8 beziehungsweise 35,4 Prozent.

908 neue ausländisch investierte Unternehmen wurden im vergangenen Jahr in der Stadt gegründet, was gegenüber 2020 einem Plus von 4,4 Prozent entspricht. Das vertraglich vereinbarte Volumen ausländischer Direktinvestitionen erhöhte sich um 20,1 Prozent auf 21,43 US-Dollar, während das Volumen der realisierten Direktinvestitionen um 5,4 Prozent auf 6,17 Milliarden US-Dollar stieg.

Qingdao hatte Ende 2021 10,257 Millionen Einwohner, von denen 77,17 Prozent den Status „permanente Einwohner“ haben. Die durchschnittlichen verfügbaren Einkommen lagen bei 51.223 Yuan, 8,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Hervorgehoben wird in dem Bericht, dass die Einkommenssteigerung 0,3 Prozentpunkte über dem Wirtschaftswachstum lag. In den urbanen Gebieten stehen pro Kopf der Bevölkerung 32,1 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Ende 2021 waren insgesamt 3,54 Millionen Kraftfahrzeuge in der Stadt registriert, 7,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Davon waren 2,93 Millionen Privatfahrzeuge (+7,1 Prozent). ●



um 12,2 Prozent auf 3,18 Milliarden Yuan. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 46.609 Patente angemeldet, 22,6 Prozent mehr als 2020. International anerkannt wurden 1.616.

Modernisierung beschleunigt

Fortschritte wurden auch bei der sogenannten „Umwandlung von Alt zu Neu“ erreicht. Investitionen in die „neue

Foto: pt

Claudia Barkowsky

In stürmischen Gewässern

Lockdowns in China hinterlassen beim Maschinenbau Spuren

Die Corona-bedingten Lockdowns und Restriktionen in China haben bei deutschen Maschinen- und Anlagenbauern tiefe Spuren hinterlassen. Dies zeigen die Ergebnisse der Frühjahrsumfrage des VDMA unter den in China ansässigen 850 Mitgliedsunternehmen.

Laut Umfrage bewerten zwar 27 Prozent der befragten Firmen die aktuelle Geschäftslage noch als gut und 45 Prozent als zufriedenstellend. Aber 28 Prozent stufen diese bereits als schlecht ein. Vor einem Jahr sagten dies lediglich vier Prozent. Und: Zum Zeitpunkt der Umfrage Mitte April war noch nicht absehbar, dass sich der Shanghai-Lockdown weitere sechs Wochen hinziehen wird. Insofern dürfte sich das Stimmungsbild im Mai weiter verschlechtern haben.

Produktionsausfälle durch Lockdowns

Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen sieht sich zusehends mit Faktoren konfrontiert, die ihren Geschäftsbetrieb in China behindern. Hauptproblem sind die Lockdowns und Einschränkungen im Zusammenhang mit den Omikron-Infektionen in Shanghai und anderen Städten. Mittlerweile wurden diese zwar größtenteils aufgehoben, mit den Folgen werden die Unternehmen jedoch noch einige Zeit zu kämpfen haben. Jedes zweite Unternehmen musste seinen Betrieb infolge von Lockdowns komplett einstellen, davon wiederum 27 Prozent für vier Wochen oder länger. Die Wiederaufnahme der Produktion läuft schleppend. Noch immer können nicht alle Mitarbeiter zurückkehren und selbst wenn die Mannschaft komplett ist, fehlt es zum Teil an Materialien und Zulieferprodukten. Dieser Knoten wird sich erst langsam lösen. Einige wenige haben es zwar geschafft und laufen wieder komplett im Normalbetrieb, das ist aber eher die Ausnahme. Die große Aufholjagd geht jetzt erst richtig los.

Mit dem Lockdown sind Unternehmen sehr unterschiedlich umgegangen. Manche Mutterhäuser haben ihren Mitarbeitern Verpflegungspakete organisieren lassen oder

mit sporadischen Video-Calls Anteilnahme gezeigt. Das wurde sehr geschätzt und hat den Firmenzusammenhalt in dieser kritischen Phase gestärkt.

Auslastung so gering wie lange nicht

Die Kapazitätsauslastung der Maschinen- und Anlagenbauer in China hat ihren bisher stärksten Rückgang innerhalb von sechs Monaten erfahren. Derzeit verzeichnen 37 Prozent der Unternehmen eine unter dem langjährigen Durchschnitt liegende Auslastung. Im Herbst 2021 waren es lediglich 14 Prozent gewesen, vor einem Jahr sogar nur sieben Prozent. Der geringe Auslastungsgrad bei vielen Unternehmen hat jedoch weniger mit schwachem Auftragsbestand zu tun, sondern ergibt sich vielmehr aus den erzwungenen temporären Schließungen. Befand sich ein Unternehmen außerhalb der Risikogebiete, konnte nahezu normal weitergearbeitet werden. Insofern verwundert es auch nicht, dass 26 Prozent der Unternehmen selbst im Lockdown-Monat April eine über normal liegende Auslastung verzeichnet haben.

Aktuell geht nur eine Minderheit der Unternehmen (24 Prozent) von einer Besserung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten aus. Dagegen gaben 29 Prozent an, dass sich die Lage weiter verschlechtern wird, 47 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Situation. Es sei davon auszugehen, dass sich die Lage zunächst verschlechtert, bevor sie sich merklich verbessert, schätzen Manager ein.

Neben den Produktionsstillständen sind zudem Engpässe bei Material und Rohstoffen ein Hindernis. Hauptgrund sind Transportschwierigkeiten innerhalb Chinas. Provinzübergreifende Fahrten waren über Wochen fast un-



Die jüngsten Corona-Lockdowns haben bei deutschen Maschinenbauern die Stimmung eingetrübt.

möglich, die Preise haben sich vervielfacht. Diese Situation wird sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach in den kommenden Wochen rasch normalisieren. Dafür könnte es bei der internationalen Logistik zu einem Bottleneck kommen. Bahntransporte entlang der Seidenstraße sind zwar noch möglich, und seit Ende 2021 sinken die Preise sogar. Die Routen werden aber von den internationalen Expeditionen seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine und wegen der darauffolgenden Sanktionen nicht mehr angeboten. Das bedeutet, man ist auf Luft- und Seefracht angewiesen. Ersteres ist teuer und aufgrund der nach wie vor fehlenden internationalen Flüge kapazitätsmäßig limitiert. Das andere ist mit langen Lieferzeiten verbunden.

Verhaltener Optimismus

Grundsätzlich sehen 58 Prozent der Unternehmen für dieses Jahr noch ein Wachstum voraus, 14 Prozent erwarten ein Null-Wachstum und 28 Prozent einen Rückgang. Die Aussichten für 2022 waren bereits im Herbst 2021 verhalten optimistisch – für chinesische Verhältnisse. Unternehmen waren davon ausgegangen, dass es im Zuge der Olympischen Winterspiele im Februar zu Einschränkungen kommt, was dann aber nicht eintraf. Dass dagegen Omikron die wirt-

schaftlichen Aktivitäten derart stark zum Erliegen bringt, damit hat niemand gerechnet. Zuvor hatte es China immer geschafft, Infektionsherde schnell einzudämmen und die Auswirkungen auf die Wirtschaft zu minimieren. Danach sieht es nun nicht aus. Ein steiler Anstieg des Geschäfts wie 2020 wird nicht erwartet.

Mittelfristig sind die Unternehmen dennoch positiv eingestellt. Es wird weiterhin Potenzial gesehen. Allerdings hat sich seit dem ersten Corona-Ausbruch 2020 die Situation für ausländisch investierte Unternehmen sehr verändert. Auf diese Veränderungen gilt es zu reagieren. Einerseits gibt es deutlich weniger internationale Reisetätigkeiten, was die Kommunikation zwischen der Zentrale und der Tochtergesellschaft in China merklich reduziert hat. Andererseits ist die Zahl der ausländischen Mitarbeiter geschrumpft. Beide Faktoren beeinflussen den notwendigen Informationsfluss innerhalb der Unternehmensgruppen und die gegenseitige Bindung negativ. Darüber hinaus haben ausländische Unternehmen in China in den vergangenen Jahren an Attraktivität verloren, was es schwieriger macht, neue hochqualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. ●

Claudia Barkowsky

ist Chefrepräsentantin des VDMA in Peking.

claudia.barkowsky@chinavdma.org



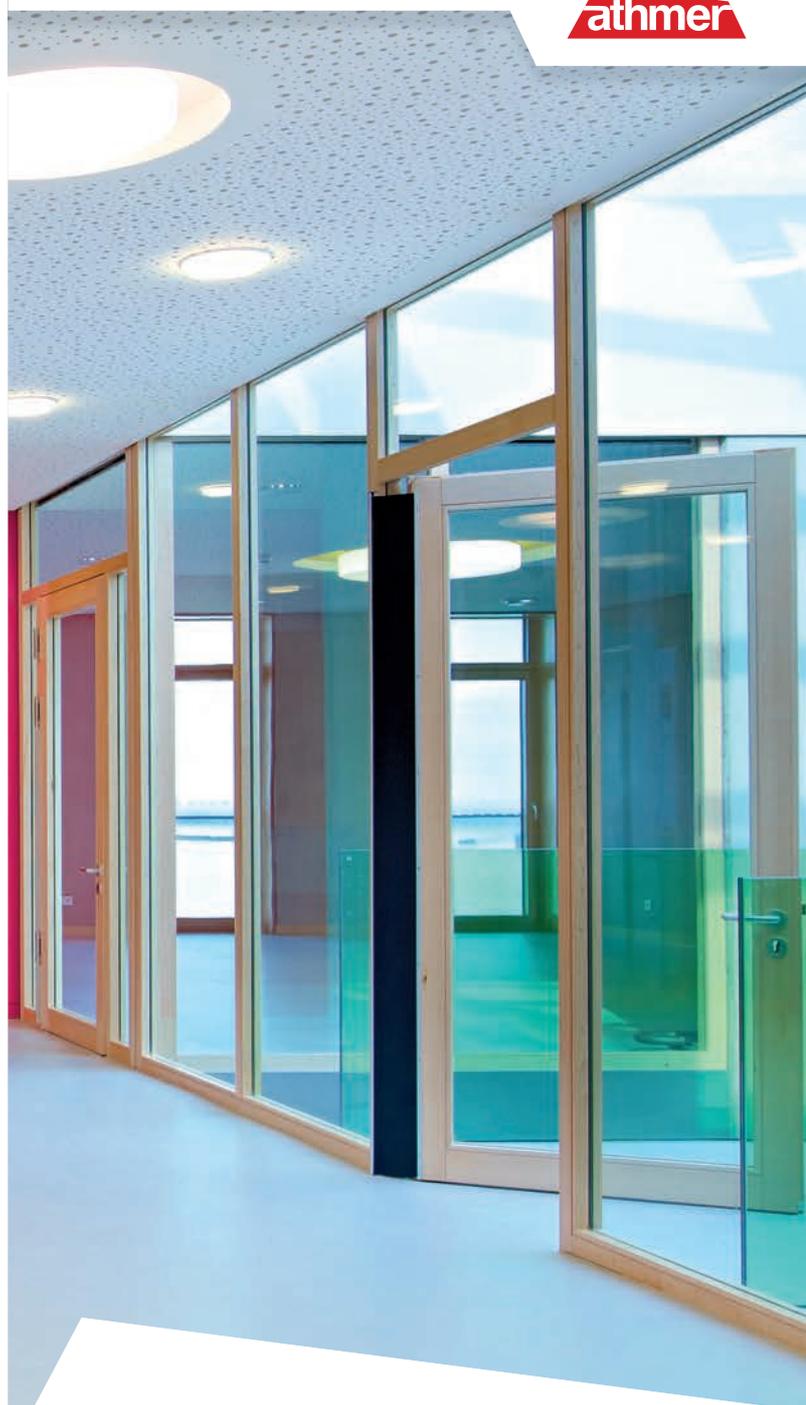
Schneiden, häckseln, binden

Group Schumacher: In Chinas Landtechnik-Markt mit Qualität durchsetzen

Lange Zeit haben Chinas Landwirte viel zu wenig in Technik investiert. Inzwischen ist die Modernisierung der Landwirtschaft strategische Aufgabe. Spätestens seit der Veröffentlichung des Programms „Made in China 2025“ ist das so. Davon wollen Komponentenhersteller wie die Group Schumacher aus Rheinland-Pfalz profitieren. Mit der Gründung der Group Schumacher East Asia 2018 in Qingdao hat das Traditionsunternehmen das Chinageschäft auf neue Füße gestellt. Künftig könnten für den lokalen Markt Komponenten näher am Kunden produziert werden.

„Wenn wir besser sind, können wir auch teuer sein“, sagt Wang Peng. Der Geschäftsführer der Schumacher (Qingdao) Agricultural Equipment Co., Ltd. bringt mit diesem Satz gleich zwei Wahrheiten auf den Punkt: Einerseits muss sich sein Unternehmen einer wachsenden lokalen Konkurrenz stellen, die den nicht unbedingt im Wohlstand schwelgenden Landwirten Komponenten für Landmaschinen – Mährescher und Ballenpressen vor allem – deutlich billiger anbietet. Andererseits hat die chinesische Regierung spätestens seit der Veröffentlichung des „Made in China 2025“-Programms die Modernisierung der Landwirtschaft als strategische Aufgabe formuliert. Die Agrarproduktion soll effizienter werden, verlustarmer und moderner. Und sie soll sich auf Technik stützen, die hohen Ansprüchen einer modernen Feldbearbeitung entspricht. Das bedeutet, die Anforderungen an Komponenten steigen, damit Maschinen nicht nur präziser arbeiten, sondern auch weniger wartungsanfällig sind und eine längere Lebensdauer haben. Unternehmen, die dem entsprechen und Qualität anbieten, können auch höhere Preise auf dem Markt durchsetzen. „Made in Germany“ ist ein zusätzlicher Pluspunkt. Dazu „Made in China 2025“. „Die Strategie eröffnet uns gute Chancen“, meint Wang Peng, der sich das ehrgeizige Ziel gesetzt hat, sowohl bei Komponenten für Ballenpressen als auch für Mährescher eine führende Position auf dem Markt zu erreichen. Derzeit steuert der chinesische Markt gut zehn Prozent zum Gesamtumsatz der Gruppe bei, die neben dem Europa-Headquarter auch in beiden Amerikas und Russland Tochtergesellschaften hat.

Wang Peng sagt, obwohl eine funktionierende Landwirtschaft für die Ernährung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung ist, sei sie viel zu lange als „Stiefkind“ behandelt worden, zumindest bei der Mechanisierung der Produktion. Dabei begann Chinas wirtschaftliche Aufholjagd Ende der 1970er-Jahre mit den Reformen in der Landwirtschaft, die zu einer schnellen Entspannung bei der Lebensmittelversorgung und schließlich zur Überwindung von Hunger geführt hat. „Die Autoindustrie hatte da einen besseren Stand“, schätzt Wang Peng ein. In moderne Technologien wurde gezielt investiert, selbst Trends wurden gesetzt, die globale Ausstrahlung hatten, wie etwa der Durchbruch im Bereich alternativ angetriebener Fahrzeuge. Bei der Landtechnik war es lange Zeit anders. Das Einfache und vor allem Preiswerte hatte Priorität. Autos haben sich in erster Linie die Städter mit viel Geld gekauft. Prestigeobjekte. Die Bauern müssen sich dagegen nicht selten strecken, um über die Runden zu kommen. Kein Wunder, dass „Low-Budget Maschinen die Wahl sind“. Dabei soll es nach dem Willen der

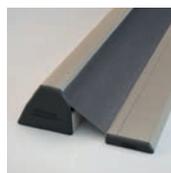


Barrierefreie Lösungen



Athmer Stadi

- Schwellenlose automatische Tüрдichtungen
- Ideal für ein barrierefreies Umfeld
- Neu: Tüрдichtung Stadi



NR-32 UniSafe®

- Fingerschutz für sichere Türen
- Nachrüstbar für alle Arten von Türen
- Neu: Fingerschutz NR-32 UniSafe®



Sollten wieder einfacher einreisen können: Die Schumacher-Techniker aus Deutschland.

Regierung nicht bleiben. Wang Peng beobachtet nicht nur das Bestreben, auf den Feldern modernere Maschinen einzusetzen, sondern auch Kooperativen zu bilden. Das habe nicht nur etwas damit zu tun, dass größere Flächen, insbesondere in den nördlicheren Provinzen, effizienter und professioneller zu bewirtschaften sind, sondern auch mit schwindenden Arbeitskräften auf dem Land. „Die Jugend wandert ab, weil das Leben in den Dörfern weniger attraktiv ist.“ Die Modernisierungs- und Erneuerungsbestrebungen auf dem Lande könnten auch dazu führen, junge und gut ausgebildete Menschen wieder zurück in die Dörfer zu bringen.

Vom Vertrieb zur Fertigung

Der Hidden Champion aus dem rheinland-pfälzischen Eichelhardt, der weltweit OEM-Hersteller von Landmaschinen beliefert – Schneidekomponenten für Mähdrescher und Schlüsselkomponenten für Ballenpressen sowie sogenannte Grünlandtechnik – hat 2018 in Qingdao seine chinesische Tochtergesellschaft gegründet, die, wie Wang Peng sagt, „im Januar 2019 live gegangen ist“ und inzwischen mehr als eine Handvoll Mitarbeiter beschäftigt. Zuvor war der Her-

steller fast zwei Jahrzehnte über Handelsagenten in China aktiv. Dass 2020 die Corona-Pandemie den sprichwörtlichen „Strich durch die Rechnung“ machen könnte – zum Zeitpunkt der Geschäftseröffnung war das nicht zu ahnen. Ganz so sei es auch nicht gewesen. Die Schwierigkeiten zeichneten sich erst mit dem Beginn des Shanghai-Lockdowns ab Ende März dieses Jahres ab, der die innerchinesischen Lieferketten weitgehend zum Erliegen gebracht hat, so Wang Peng, der im Saarland Maschinenbau studiert und insgesamt mehr als eineinhalb Jahrzehnte in Deutschland gelebt und gearbeitet hat. Mit Schumacher-Vertriebsleiter Arno Dittmar, der mit dem Gedanken des Aufbaus einer China-Niederlassung „schon länger schwanger ging“, wie es so schön heißt, war es gleich beim ersten Kennenlernen wie „Vertrauen auf den ersten Blick“, erzählt Wang Peng: „Es war, als ob wir uns gesucht und gefunden hätten.“ Für den gebürtigen Qingdaoer, der nach neuen Herausforderungen suchte und „mal wieder sehen wollte, wie das Leben daheim ist“, war es eine gute Fügung, dass Qingdao als Standort geplant war, für den nicht nur das Flair zwischen Meer und Bergen und das in China einzigartige europäisch geprägte kulturelle Erbe sprachen. Shandong ist ein landwirtschaftliches Schwergewicht. Eine Reihe internationaler Hersteller produziert in der Provinz.

Gleichzeitig ermögliche die Lage, andere für Chinas Landwirtschaft bedeutende Provinzen gut zu erreichen. Qingdao als „Epizentrum“, von dem aus der chinesische und der ostasiatische Markt erfolgreich erschlossen werden können. Der Deutsch-Chinesische Ökopark, in dessen German Enterprise Centre die Firma ihren Sitz hat, bietet eine gute Infrastruktur, die es gerade kleineren Unternehmen erlaubt, klein anzufangen und schrittweise zu wachsen.“

„Wir sind gekommen, um hier zu bleiben“, sagt Wang Peng als Antwort auf Diskussionen unter ausländischen Unternehmen, infolge der anhaltenden chinesischen Null-Covid-Strategie die Zelte im Land abzubrechen. Im Gegenteil: Covid habe für Schumacher sogar als eine Art Beschleuniger gewirkt, schneller daran zu gehen, neben der Markterschließung und dem Vertrieb, Produktionskapazitäten aufzubauen. Auch weil Transport- und Logistikkosten deutlich gestiegen sind.

Wang Peng ist mit den vergangenen mehr als drei Jahren zufrieden. Sein Team ist gewachsen. Und im vergangenen Jahr konnte er gegenüber 2020 ein 20-prozentiges Plus des Geschäftsumsatzes bilanzieren. „In diesem Jahr sind wir nicht ganz im Plan“, sagt er, etwa auf dem Niveau von 2020, das „aber auch ein ganz ordentliches war“.

Im Bereich der Ballenknoter hat Schumacher mit der Marke rassa bereits eine führende Marktposition, „die wollen wir auch bei den Schneidekomponenten erobern“, umreißt Wang Peng das Ziel. Selbstverständlich müssen sich Zulieferer wie Schumacher auch auf die Produktionsbedingungen und die Bedürfnisse der Landwirte einstellen. Die unterschiedlichen Feldgrößen beispielsweise. Im Süden sind sie eher klein und zerstückelt, Richtung Norden werden sie größer. Deshalb wünscht sich der Qingdao-Niederlassungsleiter nichts sehnlicher, als dass „seine“ Techniker leichter ins Land kommen können, um mit den Landwirten gemeinsam an Lösungen zu tüfteln. Sozusagen an der „Graswurzel“ zu erfahren, was sie benötigen, und wie sie die Produkte zu Konditionen erwerben können, die sie sich leisten können. Auch darauf komme es an. „Für unsere Kunden ist noch immer ‚Geld‘ ein Schlüsselwort.“

Seit fast drei Jahren ist es nahezu unmöglich, dass die Techniker in China einreisen können. Es wäre aber eine wesentliche Voraussetzung, um das Geschäft in bestehenden Feldern auszubauen und neue Bereiche zu erschließen. ● pt

Group Schumacher East Asia

Schumacher (Qingdao) Agricultural Equipment Co., Ltd.

p.wang@groupschumacher.com www.groupschumacher.com

Foto: Group Schumacher



Rundumdicht Universal M-12

komplettes Dichtungssystem für Schiebetüren

- Für Schiebetüren aus Holz, Metall und Glas
- Vierseitiges Dichtungssystem ohne optische Nachteile
- Wirksame Abdichtung gegen Schall, Rauch, Zugluft und Gerüche





Garten für Künstler und Kunstliebhaber

Qingdaos West Coast New Area hat viele Gesichter. Kunst ist eines davon. Galerien, Museen – es ist eine wachsende Vielfalt, die Einheimischen und Gästen erlaubt, in eine Welt der Musen einzutauchen. Eine der hochkarätigsten Kunstgalerien ist das TAG Art Museum, das auf Chinesisch den Namen „Westmeer“ (西海) trägt.

Idyllischer kann die Lage kaum sein. Bunte Blumen und Kiefern. Schilfgras im Wind. Weiße Kiesel. Mit Holzplanken ausgelegte Wege. Salzig schmeckt die Luft. Eine frische Meeresbrise bringt im Sommer willkommene Abkühlung. Am südlichen Ufer der Tangdao-Bucht liegt das vor zwei Jahren

eröffnete Museum. Auf einer schmalen Landzunge, die die Bucht vom offenen Meer trennt. Glas, in dem sich die Natur spiegelt. Zwölf in vielfältiger Dimension gestaltete Ausstellungsräume, in denen sowohl große Installationen als auch kleine Miniaturen so präsentiert werden können, dass sie



ihre volle Wirkung zu Geltung bringen. Sie gehen einer in den andern über, können aber auch für Einzelausstellungen genutzt werden. Große Fensterfronten, die den Blick auf die Bucht freigeben. Ein kleiner Hafen. Fischerboote dämmern, bewegt nur vom leichten Wellengang, dahin. In der Ferne, auf der anderen Seite der Bucht, sind im schwachen Dunst die Konturen des Geschäftsviertels der West Coast New Area kaum auszumachen.

Kein Hupen, kein Lärm. Nur das seichte Plätschern von der Bucht dringt ans Ohr, und das leichte Rauschen der Bäume, die erst noch zu Bäumen wachsen wollen. Eingebettet in Natur, ist das Museum selbst ein „Kunstobjekt“, so-

zusagen eine Ausstellung der modernen Architektur, wobei ein besonderes Augenmerk dem nachhaltigen und umweltfreundlichen Betrieb galt.

Vom französischen Architekten Jean Nouvel entworfen, ist das Museum, das in seinem Baustil einen Bezug zu Qingdaos europäisch geprägtem Kultur- und Architekturerbe herstellen, gleichzeitig jedoch durch Einzigartigkeit bestechen sollte, Mittelpunkt eines sich entwickelnden neuen Kunst- und Künstlerviertels, dass der entlang des Gold- und Silberstrands gelegenen Tourismus-Entwicklungszone zusätzliche Anziehungskraft verleihen soll. Die Pekingener Kunstakademie wird demnächst in direkter Nachbarschaft

GESELLSCHAFT & KULTUR

ihre Qingdaoer Dependance eröffnen. Mit viel Fantasie kleinteilig gestaltete Gebäude sollen schon bald Kreativen Raum zur künstlerischen Entfaltung bieten. Kleine Cafés und Restaurants werden entstehen, auch Herbergen. Ein Garten für Künstler im wahrsten Sinne des Wortes. TAG steht genau dafür: The Artists Garden.

Hochkarätige moderne Kunst

Die Kuratoren haben sich die Aufgabe gestellt, auf den insgesamt 17.000 Quadratmetern Museumsfläche hochkarätige Kunst in wechselnden Ausstellungen zu präsentieren. In erster Linie moderne, geschaffen sowohl von chinesischen als auch internationalen Künstlern. Anfang dieses Jahres widmete sich beispielsweise eine repräsentative Ausstellung dem Schaffen des vorwiegend in Frankreich wirkenden jüdisch-amerikanischen Künstlers Emmanuel Radnitzky, der als Man Ray bekannt wurde. „Man Ray und seine Musen“, so der Titel der sehenswerten Retrospektive.

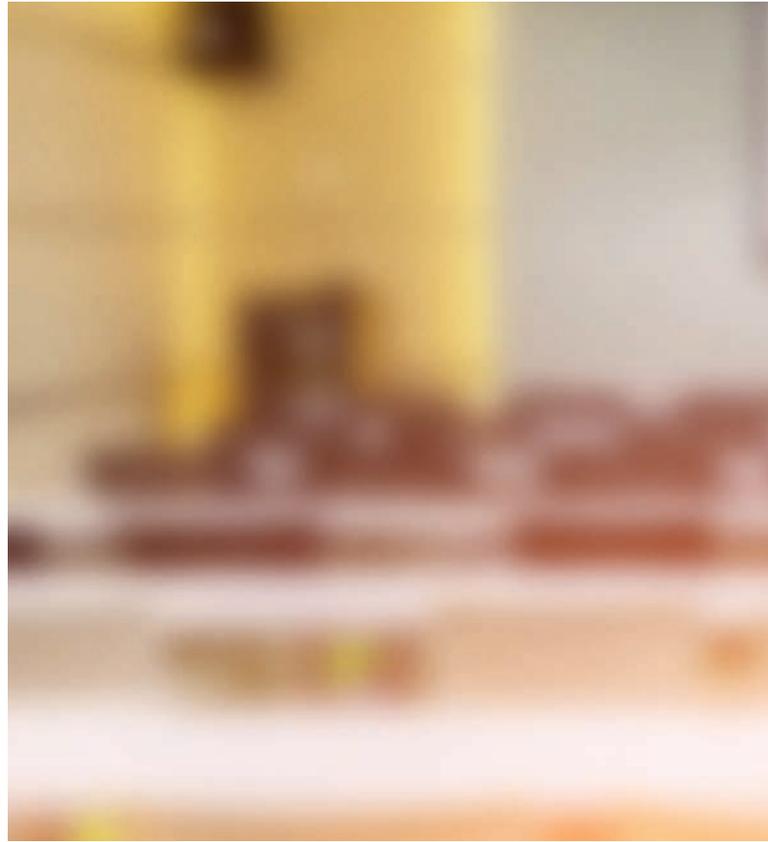


Derzeit wird noch bis zum 31. Juli unter dem Titel „Segeln“ neue moderne Kunst gezeigt. ● *pt*

TAG Art Museum

Qingdao, West Coast New Area, Yinshatan Road 1111

Dienstag bis Sonntag 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr, außer an Feiertagen



USA vor China und Großbritannien

Länderspezifischer Index der Übersetzungs- und Dolmetsch-Kapazitäten veröffentlicht

Am 28. Mai 2022 veröffentlichte das Research Centre for Country-Specific Translation and Interpretation Capacity (RECTIC) der Beijing Foreign Studies University (BFSU) zum zweiten Mal den Index der Übersetzungs- und Dolmetsch-Kapazitäten in 193 Ländern. Der „Landesspezifische Index der Übersetzungs- und Dolmetsch-Kapazitäten“ (LÜDK) wurde vom RECTIC entwickelt und basiert auf drei primären Indikatoren zur Bewertung der Kapazitäten in den einzelnen Ländern: Management, Servicequalität und Entwicklung. Ergänzt wird das System durch weitere acht sekundäre und siebzehn tertiäre Indikatoren.

Den Ergebnissen zufolge führten die USA 2021 das LÜDK-Ranking an, gefolgt von China und Großbritannien. Deutschland kam in der Bewertung auf Platz 4 vor Spanien, Australien und Österreich. In den Top-20 rangieren weiterhin Italien, Frankreich, Kanada, Belgien, Finnland, die Schweiz, Polen, Japan, Südkorea, Dänemark, Schweden, Irland und Russland.

Bei der Erhebung der Daten hat sich gezeigt, dass die Übersetzungs- und Dolmetsch-Kapazitäten eines Landes im engen Zu-



sammenhang mit historischen und kulturellen Traditionen stehen. Einfluss haben zudem soziale, wirtschaftliche und politische Faktoren. Die meisten der das Ranking anführenden Länder haben eine stark entwickelte Wirtschaft und eine langjährige Geschichte der Migration und Mehrsprachigkeit. 14 der Top-20-Länder sind europäische Staaten. Das zeige laut RECTIC den Vorteil einer mehrsprachigen Gesellschaft für die Herausbildung dieser Kapazitäten. China, Japan und Korea sorgen für eine ostasiatische Präsenz in den Top 20, wobei sich China vom dritten Platz im Jahr 2019 auf den zweiten Platz verbesserte, was auf die Politik zurückzuführen sei, die auf ein kulturelles „Going out“ sowie den Aufbau von Soft Power und Förderung internationaler Kommunikation orientiert. Bei den drei primären Indikatoren führt China hinsichtlich der Entwicklungskapazität fürs Übersetzen und Dolmetschen, bei der Dienstleistungskapazität rangiert das Land an zweiter und bei der Managementkapazität an fünfter Stelle.

Shanghai führt bei Kommunikation

Des Weiteren hat die BFSU die Kommunikationsstärke einzelner Regionen verglichen. Dieser Vergleich wird als Instrument verstanden, die internationale Kommunikationskapazität chinesischer Stadtverwaltungen zu verbessern. Bewertet werden Investitionen und die Effektivität der Stadtverwaltungen im Bereich der internationalen Kommunikation anhand der beiden Dimensionen Hard und

Soft Power. Unter 53 Schlüsselstädten schnitt Shanghai mit einem Index von 0,5126 am besten ab, gefolgt von Peking und Chengdu. Qingdao rangiert auf dem 14. Platz.

Chinas Kommunikations-Top-20		Index
1	Shanghai	0,5126
2	Peking	0,4904
3	Chengdu	0,3355
4	Shenzhen	0,3345
5	Wuhan	0,3297
6	Hangzhou	0,2760
7	Xiamen	0,2680
8	Xi'an	0,2674
9	Chongqing	0,2553
10	Nanjing	0,2422
11	Kanton	0,2210
12	Ningbo	0,2174
13	Changsha	0,2120
14	Qingdao	0,2027
15	Suzhou	0,2005
16	Jinan	0,2004
17	Tianjin	0,2000
18	Kunming	0,1976
19	Nanning	0,1816
20	Dalian	0,1798

In einem weiteren Index wurde die internationale Kommunikationsfähigkeit chinesischer Unternehmen bewertet. Es ging darum einzuschätzen, inwieweit die Unternehmen in der Lage sind, ihre Unternehmenskultur und Werte über unterschiedliche Medien und Kanäle zu vermitteln und über ihre angebotenen Produkte oder Dienstleistungen international bekannt zu werden und ein positives Image aufzubauen. Mit einem dreistufigen Indexsystem, das Hard und Soft Power umfasst, wurden für das diesjährige Ranking 4.489 am A-Markt gelistete Unternehmen betrachtet. In getrennten Listen werden die Top 50 der staatseigenen und der nichtstaatlichen Unternehmen veröffentlicht.

Unter den staatlichen Unternehmen führt die Hangzhou Hikvision Digital Technology Co., Ltd. das Ranking an, gefolgt von der Industrial and Commercial Bank of China, der China International Marine Containers (Group) Co., Ltd. und dem Baumaschinenbauer Zoomlion. Bei den nichtstaatlichen Unternehmen führt die WuXi AppTec Co., Ltd. Auf Rang vier liegt das Telekommunikationsunternehmen ZTE, und die Great Wall Motor Co., Ltd. kam auf den achten Platz. Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass chinesische Unternehmen in der internationalen Kommunikation zwar Fortschritte gemacht haben, in der Öffentlichkeitsarbeit aber transparenter werden müssen. ●

Fotos: pt (linke Seite) 699pic.com (oben)

Christian Rommel

Shanghai Girls

Das goldene Zeitalter traditioneller Produktwerbung

Der Mythos Shanghai als das „Paris des Ostens“, als ein perfektes Symbol globaler Urbanität, verbunden mit Glanz und Glamour, aber auch Ausschweifung und Dekadenz, boomt – wieder einmal. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts stieg die kosmopolitische Hafenstadt zum kulturellen, politischen und ökonomischen Zentrum Chinas auf. Von dieser Metropole der Superlative gingen aber auch stets wichtige künstlerische Impulse aus. Welchen Einfluss das unverwechselbare Zusammenspiel zwischen Chinesen und Ausländern, zwischen traditionellem Charme und wegweisender Modernität auf das kulturelle Leben ausübte, lässt sich hervorragend an traditioneller Werbung ablesen.



Die nostalgische Sehnsucht nach der Vergangenheit wird heute auf jedem Bummel über chinesische Märkte perfekt bedient. Reproduktionen alter Werbeplakate, vor allem der 1920er- und 1930er-Jahre, erfreuen sich heutzutage wieder

großer Beliebtheit und sind als omnipräsentes Motiv auf vielen Postkarten, Taschen oder gar als Stoffdesign erhältlich. Warum inspirieren uns diese klassischen Illustrationen aus einer längst vergangenen Ära noch immer? Sind es die weichen,

verblichenen Linien, die komplizierten Muster oder die farbenprächtigen historischen Motive, die in aufwändiger Lithographie-Drucktechnik beispiellos in Szene gesetzt wurden?

Die ganze Vielfalt der chinesischen Glückssymbole

Auf detailliert gestalteten Verpackungen für Medizin- und Kosmetikprodukte, auf bunten Banderolen von Gemüsekonserven und Deckeln von Mondkuchen-Packungen kommt die ganze Vielfalt chinesischer Glücks- und Fruchtbarkeits-symbole zum Einsatz. Zum Beispiel stehen Schildkröten und Hirsche für langes Leben. Kraft und Stärke werden durch Löwen, Tiger und Drachen symbolisiert. Goldfische und Karpfen stehen für Fruchtbarkeit und florierende Geschäfte. Hähne zeigen Erfolg und Ruhm an. Lotus-Blumen Reinheit und Perfektion.

für Chemieprodukte, Sportgeräte oder Batterien. Sie sind in allen Bevölkerungsschichten gern gesehen und werden sogar anlässlich des chinesischen Neujahrfestes einer jahrhundertelangen Tradition folgend an Wohnungstüren angebracht. Das bringt Segen, finanziellen Erfolg, Eheglück, Gesundheit und bietet Schutz vor Dämonen und Krankheiten.

Homage an die Frauenemanzipation

Herausragend sind stets die Darstellungen der sogenannten „Shanghai Girls“ aus den 1920er- und 1930er-Jahren als aufmerksamkeitserregende Hauptmotive dekorativer Mini-Plakate. Gerade diese exotischen Vintage-Zigarettenwerbungen sind eine attraktive Mischung aus fernöstlichem und westlichem Design. Sie sind eine unsterbliche Hommage an die Schönheit Shanghais und repräsentieren mit



Derartig dekorative, mit Glückszeichen versehene Motive zieren auch Verpackungen von Textilballen und Teeblättern, die Hüllen von Feuerwerkskörpern und die Einwickelpapiere von Seifen und Kalenderseiten mit Werbung

der Darstellung moderner Frauen, die sich verändernden Schönheitsnormen der damaligen Zeit. Hübsch, schlank, lächelnd, inmitten einer wunderschönen Außenlandschaft mit Bäumen und Steinarchitektur stehend, werben sie zum



Beispiel für Tabakprodukte. Bekleidet sind sie stets mit knappem Cheongsam oder auch Qipao – einem damals populären Frauenkleid aus Seide oder Satin für besondere Anlässe.

Rauchende Frauen des Bürgertums galten ursprünglich als sittenwidrig und waren ein Tabu. Taten sie es doch, setzten sie sich – ebenso wie studierende Frauen – über die Konvention hinweg und galten als modern, aber auch als Bedrohung für die herrschende Ordnung. Gleichzeitig übte genau das eine seltsam erotische Anziehung aus. Plötzlich kokettierte man im Zeichen von Kommerz mit ihrer Freizügigkeit und Frivolität.

Werbefabrik, Kunst und Kunsthandwerk drückten sich in einem neuen, eigenständigen Medium von Printwerbung aus. Diese neue Form von ikonografischen Darstellungen jener Zeit mit Motiv und Staffage, mit Haltung und Gestik, waren eine beispiellose Verschmelzung orientalischer Kunst mit abendländischem Jugendstil und Art Deco. Durch avantgardistische Elemente wie Frisuren und

Kleidung, kombiniert mit traditionellen Elementen aus Architektur, Interieur und Landschaft, wurden hier einerseits exotische Klischees unterstützt und andererseits Männerphantasien befriedigt.

Fortschrittliche und emanzipierte Frauen konnten zunehmend in der Öffentlichkeit das Leben genießen. Das Kino wurde zum Massenmedium und lasziv rauchende Femmes Fatales verführten Männer auf der Leinwand. Die Shanghai Girls waren eine perfekte Projektionsfläche: attraktiv und verführerisch, fast schon sittenwidrig, aber in jedem Fall erotisch. Die sexualisierte Darstellung des Selbstbewusstseins der Shanghai Girls mit ihrer nie zuvor demonstrierten Anmut und Schönheit als Motiv vielfältiger und oft riskanter Anzeigen, diente einer aufstrebenden Gesellschaftsschicht als Vorbild. Fast jedes damals erhältliche Konsumprodukt wurde irgendwann mit diesen Motiven vermarktet.

Raritäten als Sammelobjekt

Leider gingen im Laufe der Zeit immer mehr Originalkopien der antiken Plakate aus dem China des frühen bis mittleren 20.

Jahrhunderts verloren. Dank wachsender Popularität und einer Wiederbelebung des Interesses an chinesischer Historie, erfreuen sich diese antiken Drucke als drucktechnische Raritäten und optische Nostalgie-Leckerbissen heute mehr denn je großer Beliebtheit. Als wunderbares Kaleidoskop chinesischer Kunst, Kultur und Mythologie sind authentische Vintage-Werbungen zu wertvollen Sammelobjekten avanciert und werden hoffentlich die weltweite Anerkennung erhalten, die sie verdienen. ●

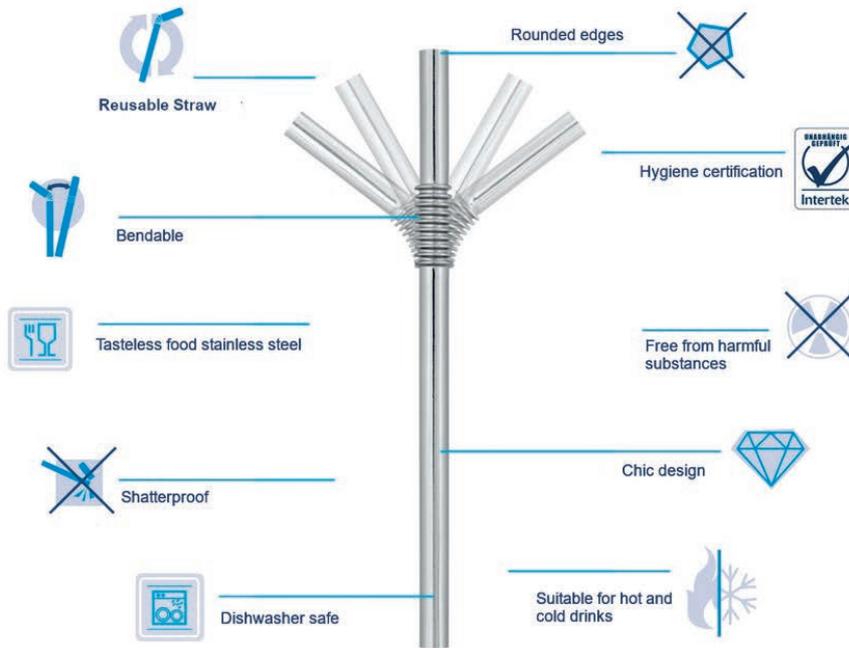
Christian Rommel

ist seit 30 Jahren selbständiger Verpackungsberater in China. Seine Leidenschaft gilt dem traditionellen Design. Er hat im Laufe der Zeit hunderte originaler Vintage-Prints aus der Zeit zwischen 1920 und 1970 gesammelt und sich deren Bewahrung verschrieben. Interessenten an Kauf, Verkauf, Tausch oder Ausstellung dieser kulturgeschichtlichen Papierschatze, können sich direkt an den Autor wenden. rommel@roxasia.com.



The first bendable and stainless-steel alternative that eliminates all the weaknesses of previous straws and can be used flexibly yet still looks good.

TheTurtleneck® Straw - a straw for all of us



TEMU Company – Sino-German Ecopark, Qingdao West Coast New Area, Qingdao, China
HalmBrüder GmbH • Hohebergstraße 6 • 63150 Heusenstamm • Germany
Telefon: +49 6104 689 5300 • hello@halmbrueder.de • <https://halmbrueder.de/cn>

Nächtens am Morgen (17)

Betrachtungen von Wolfgang Kubin

Von dem deutschen Schriftsteller Wolf Wondratschek gibt es den witzigen Buchtitel „Früher begann der Tag mit einer Schusswunde“ (1969). Nun wird kaum jemandes Morgen tatsächlich einmal so seinen Anfang genommen haben. Aber es gibt Vergleichbares.

In den ersten Jahren meiner Gastprofessur (2011 bis 2019) am Beiwai, der Pekinger Hochschule für fremde Sprachen, erhielt ich täglich unerwünschte Anrufe. Einmal nahm meine Frau ab. Sie sei in einen Korruptionsfall verwickelt, hieß es da. Sie möge sofort nach Fuzhou kommen und sich der dortigen Polizei stellen. Sie hatte während des Gespräches die Wohnungstür abzuschließen, so dass ich wie ein verstörter Esel nach der Rückkehr vom Büro auf der Matte vor der Behausung stand. Eine halbe Stunde später wurde ich erst eingelassen. Ich bestand auf einem Anruf bei der Pekinger Polizei, denn die Bewohnerin meiner Gedanken war nach der Summe unserer Ersparnisse befragt worden. Natürlich war sie auf Betrüger hereingefallen. Dieses Geschäft fand jedoch schnell ein Ende, denn „alle“ bekamen in Peking Telefonate dieser Art und begannen sich zu wehren.

Seitdem Corona mich in Bonn gefangen hält, brauche ich keinen Zeitmesser mehr. Um 8 Uhr 30 und um 13 Uhr 30 wird mit Sicherheit „Micro Soft“ anrufen und darüber hinaus noch dreimal unter Tage. Die Frage lautet immer gleich: „Wolfgang, do you have a computer?“ Anscheinend habe ich vor Jahren mit jemandem in Indien oder Pakistan Kühn gehütet. Lege ich nicht auf oder antworte nicht auf Chinesisch, geht das Spiel weiter. Von meinem Gerät verbreiteten sich Funksignale, die bereinigt werden müssten. Ich möge die und die Zahlen in meinen Rechner eingeben. Manchmal habe ich die Anrufer zum Teufel geschickt und die mich ebenfalls. Nun lege ich den Telefonhörer jeden Morgen und jeden Mittag, manchmal auch darüber hinaus auf einem

Tischchen beiseite. Mich kann dann für Stunden niemand anrufen.

Ein Einwand bei „Tele Com“ nutzt nichts. Es heißt da, man könne nichts dagegen unternehmen. Also wollte ich mein Festnetz abbestellen. Das gehe auch nicht, da ich ja einen Vertrag abgeschlossen hätte. Ergebnis? Der Anbieter schneidet sich ins eigene Fleisch. Wenn ich den Hörer vergesse und ihn nicht wieder auf die Gabel auflege, erreicht mich manchmal tagelang niemand mehr. Noch schlimmer, ich nehme nur noch selten einen Anruf entgegen. Der Fernsprecher steht im ersten Stock, ich arbeite im zweiten. Ich mag nicht mehr wie ein genararter Affe hin- und herspringen.

Und in Peking? Da verstummten die Beutelschneider sehr bald. Und in Shantou, wo ich heute an der Universität unterrichte? Da verzichtet man in der Unterkunft auf ein Festnetz. Gleichwohl fragten Nichtsnutze anfangs noch über den Mobilfunk an. Aber auch das ist seit langem vorbei.

Besserwisser kennen sicherlich des Rätsels Lösung: In einer Diktatur würden Bösewichter sofort erkannt, selbst wenn sie mit dem Enkeltrick daherkämen und alte Leute auszunehmen gedächten. In einer freien Gesellschaft aber hätten wir den Angriff auf unsere Freiheit in Kauf zu nehmen. Und wenn der täglich, ja stündlich praktiziert wird und wir nur noch Knecht des Klingeltons sind?

Das Wort „Diktatur“ wird heute oftmals leichtfertig gebraucht. Kaum jemand spricht von dem öffentlichen Terror der Medien, wozu auch das Telefon gehört. Mein Leben in China ist ruhiger als in Holzlar. Solches darf man jedoch nicht ungesühnt sagen. Gut und Böse scheinen eindeutig festzuliegen. Was ich heute in Shantou eigentlich mache, fragt so gut wie niemand. Ein jeder hat sein unbedachtes Urteil fertig. Dazu reicht schon die Angabe eines Aufenthaltsortes aus. Und so fallen denn die Schlauköpfe nicht nur über mich her. ●

menzerna
polishing compounds

Perfection in Polishing

Menzerna verleiht Premiummarken Ihren Glanz.



www.menzerna.de
www.menzerna.com
www.menzerna.com.cn

青島中德生態園

SINO-GERMAN ECOPARK QINGDAO

- Best Location for German Enterprises
- Home to the Qingdao China-Germany Cooperation Hub
- Gate to Shandong Pilot Free Trade Zone
- Professional Multilingual Service
- Fast Registration Process
- International Standards and Sustainability
- Life, Work, Nature

WE ARE GOING AHEAD - JOIN US

WWW.SGEP-QD.DE WWW.DCT-QD.CN

INFO@DCT-QD.CN

